

Bezugspreis:
Wochentl. 50 Pf., Sonntags 10 Pf., durch die Post bezogen
Sonderheftl. Nr. 175 ergl. Beilagepreis.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petzelle oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petzelle 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen-
gebühre pro Ausgabe 50 Pf. Beilagen-
gebühre pro Ausgabe 100 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Nr. 206.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden.

XVI. Jahrgang.

Mittwoch, den 4. September 1901.

Ein Schlag gegen den Export.

Aus Handelskreisen wird uns geschildert: Die Ankündigung des Belagerungs- und Friedensvertrages zwischen England und Südafrika eröffnet die veränderte Kriegslage und die drohende Verhängung des Belagerungszustandes über die südafrikanischen Häfen eine ungünstige Perspektive. Es ist bekannt, daß vor dem Kriege trotz aller Chancen von englischer Seite der Handel Deutschlands mit Transvaal und dem Kaplande sich derart entwidelt, daß die Ausfuhr deutscher Produkte dorthin größer war, als noch irgend einem anderen von der Ostafrikalinie berührten Gebiet. Die steigende Bedeutung dieses Handels veranlaßte die Regierung und d. n. Reichstag zur Erhöhung der Subvention an die erlaubte Gütausfuhr um jährlich 300.000 Mt. Der südafrikanische Krieg durchkreuzte Deutschlands Programm. England sandte seine Kriegsschiffe in die südostafrikanischen Gewässer, ließ sie bekannt, die fremden Handelsdampfer nach Gutzünden auf „Kriegsonttrebante“ untersuchen und so vor allen deutschen Reichspostdampfern beschlagnahmen. Da schließlich eine ordnungsmäßige Abfertigung der deutschen Schiffe in den südafrikanischen Häfen unmöglich gemacht wurde, sah sich die deutsche Regierung in Tübingen veranlaßt, den Subventionsvertrag mit der Ostafrikalinie zu ändern. Darauf werden jetzt an Stelle der zweitwöchentlichen Rundfahrten um Afrika zwei viertwöchentliche ausgeführt, einmal nach Westen her um das Kap nach der Delagoabai und zurück, dann östlich durch den Sueskanal nach Durban und zurück. Die Schädigung der deutschen Handelsinteressen ist dadurch unvermeidlich beschränkt worden, insofern, als der Lösch- und Ladeverkehr der Schiffe wenigstens im englischen Durban, den Häfen der Kolonie Natal, bewerkstelligt werden kann. Die Verhängung des Belagerungszustandes über Durban kann den Handel Deutschlands mit Südafrika nachhaltig beeinträchtigen. Die Delagoabai eignet sich unter den heutigen Verhältnissen nicht zum auschließlichen Stapelplatz für den Durchgangsverkehr nach Südafrika. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die portugiesischen Behörden in Lourenço Marques, mehr denn je zu Schergendiensten für England dienen.

reit, auf einen Wint von britischer Seite hin den deutschen Kapitänen das Leben schwer machen werden. Man kennt diese Taktik zur Genüge. Da nun obendrein die Verhängung des Belagerungszustandes den englischen Handel selbst trifft, werden die Engländer umso rücksichtsloser gegen ihre Konkurrenten, die Deutschen, zu verfahren sich verpflichtet glauben. Die den deutschen Exportindustriellen sowie den Anteilseignern der Ostafrikalinie durch den südafrikanischen Krieg entstandenen Verluste dürften sich erst in Jahren wieder einholen lassen.



Wiesbaden, 3. September.

Der Söhne-Prinz in Basel.

Ein Telegramm der „Hess. Stg.“ von gestern Nacht 11.25 meldet, daß

die Söhne-Mission nach Berlin abgegangen sei.

Über die Einzelheiten der Abreise wird der „Hess. Stg.“ weiter depositiert:

Vor den „Drei Königen“ herrschte heute Montag Abend ein ungewöhnliches Leben. Der Durchgang zum Hotel war durch eine große Menschenmenge erstickt. Große Hotelomnibusse brachten das gesammte Personal der Söhnenmission mit hunderten von Geprägnen zum badischen Bahnhof. In Fürstenzimmer warteten Generalmajor v. Höpfler im großer Uniform, die Brust mit Orden bedekt, und Major v. Lüttwitz. Der deutsche Konsul Eichwaldt war gleichfalls zugegen. Der Bahnhof war durch Polizei abgesperrt. Am Führerzimmer fand eine Begrüßung zwischen Prinz Eichhorn und dem Prinzen einerseits und den deutschen Offizieren andererseits statt. Der Ertrazug führte außer den üblichen Sicherheitswagen zwei Kaiserliche Salontaxis mit den Hohenzollernwappen, dann einen Restaurationswagen und zwei gewöhnliche Wagen erster und zweiter Klasse. Genau zur vorgesehener Zeit, um 11 Uhr 5 Minuten, dampfte der Zug aus der Bahnhofshalle hinaus.

Über die Vorgänge in Basel erhalten wir noch einige Einzelheiten:

Empfangen wurde der bekannte Chinesen Alexander Ulars als erster und einziger vom Prinzen Eichhorn. Nach einigen konventionellen Phrasen erklärte der Prinz, daß er der Veränderung der Reiterreihe allerdings die durch eine stürmische Überfahrt geschwächte Gesundheit und eine Menge von Unvorhergesehentlichem, darunter die plötzliche Veränderung des Empfangs-Ceremoniells und die noch ausstehende Unterzeichnung des Friedens-Protocols in Peking schuld sei. Auf die Frage Ulars, ob Eichhorn auch Paris besuchen werde, erklärte dieser, das stehe nicht bei ihm. Das Empfangs-Ceremoniell

werde noch dadurch complicirt, daß die beiden Mitglieder der Söhnenmission Dr. May und Professor Wang Träger eines höchsten russischen und eines höchsten englischen Ordens sind.

Die „Ostasiatische Correspondenz“ schreibt in Anlegenhheit der chinesischen Söhnen-Mission: Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß der deutsche Kaiser aus eigenster Initiative dem Prinzen Eichhorn hat mittheilen lassen, daß er denselben in Potsdam und zwar allein, nur von einem Dolmetscher begleitet, empfangen wolle. Der Prinz hat telegraphisch seinen Dank für die so gnädige Bekehrung der Schwierigkeiten ausgedrückt. Die Audienz dürfte Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Der Prinz und sein Gefolge wird gemäß der früheren Bestimmungen in der Orangerie in Potsdam absteigen. Er trifft Dienstag Mittag in Berlin ein und begibt sich nach Potsdam, wo er vom 3. bis 5. d. M. bleibt. An diesem Tage wird der Prinz nach dem von der chinesischen Gesandtschaft gemieteten Hause überstiegen.

Betreffs des „Kota“ meldet die „National-Zeitung“: Abgesehen davon, daß überhaupt nicht daran gedacht werden konnte, von dem Bruder des chinesischen Kaisers den Kofau zu überlangen, so war die Frage, ob etwa das Gefolge des Prinzen chinesische Gebräuche der erwähnten Art bei dem Erstaunen vor dem deutschen Kaiser erfüllen sollten, idem in Peking in verneinendem Sinne entschieden worden.

Marten-Hotel.

Die Sozialdemokraten wollen sofort nach Zusammensetzung des Reichstages wegen des Urteils des Obersturzgerichts im Gumbinner Prozeß eine Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 beantragen.

Es dürften sich hierbei sehr interessante Streitfleiter aus dem Gumbinner Prozeß ergeben.

Der Jubiläums-Gottesdienst in Königsberg.

Der Gottesdienst, welcher aus Anlaß des 200-jährigen Gedenktages der Königsgründung am Sonntag, den 8. September d. J. Vormittags 10 Uhr, in der Schloßkirche zu Königsberg v. Pr. stattfindet, wird sich zu einer außerordentlich glänzenden Feier gestalten. Es nehmen doron teil: die Generale, die Stabsoffiziere der Garnison Königsberg, und Deputationen der am genannten Tage in der alten Königsstadt untergebrachten Truppen, außerdem werden sämtliche Fahnen und Standarten des I. Armeecorps zu beiden Seiten des Altars aufgestellt nebst den. Die glorreichen Feldzeichen, welche bekanntlich die Tage in Gegenwart des Kaiserpaars im Berliner Zeughaus die Welt empfangen werden demnächst nach Königsberg gebracht werden. Der Kaiser wird unter Vorantröfung der Königs-Zugtunen sich zu dem Gottesdienst vom königlichen Schloß über den Schloßhof nach der Kirche begeben. Auf dem Wege bis zum Gottesdienst bilden zwei Kompanien Infanterie und zwei Eskadrons Kavallerie zu Fuß Spalier.

Der Ursprung der Zolleinnahmen.

Der größte Theil der Zolleinnahmen entfällt schon jetzt auf unentbehrliche Lebensmittel. Von dem Ertrag der Zolle im Betrage von 521 Millionen Mark kommen, wie dem „Hamb. Korresp.“ gefügt, in der großen Gruppe der Nahrungs- und Genußmittel für 1900 rund 132 Millionen

Sehr gespannt ist man auf die Erstaufführung im Thalia-Theater. Diese Bühne ist in den zwei Jahren, da sie unter der Direktion Schoenfeld und Breu steht, zweifellos die vom Glück am meisten begünstigte gewesen. Die von den Direktoren selbst verfaßten Stücke waren gut, das Ensemble ausgezeichnet und in der glänzenden Ausstellung traten Ideen zu Tage, von denen andere Theater späterhin profitierten. Nun ist Bühne und Zuschauerraum umgebaut, der Fundus vollkommen erneuert und das ohnehin treffliche Personal in erfreulicher Weise verändert und verstärkt worden. Nächste Woche soll dann die neue Spielzeit mit einer Posse: „Ein tolles Geschäft“ eröffnet werden. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dann wird der ganze Winter unter dem Zischen des tollen Geschäftes stehen.

Neben den Theatern machen sich natürlich die 1001 Brett'l, Ueberrett'l, Bunte Brett'l, Lustigen Brett'l, Idealbrett'l und wie sie alle heißen, sehr bemerkbar. Da wird einstudiert und probiert und ineriert, daß es eine Art hat. Mich will es aber schier bedürfen, als wenn die ganze Ueberrett'bewegung ein hippocraticisches Gesicht zeige und als wenn der Pleitegeier drohend seine Kreise über der Wagenburg dieser neumodischen Thespisatoren zöge. Das wäre vielleicht nur aus dem Grunde zu bedauern, weil für die größeren unter ihnen sehr läufig, zum Teil berühmte Kräfte gewonnen worden sind. Den führenden Grifff — ob glücklichster, wird sich später zeigen — hat das Bunte Brett'l des Director Bausenwein gehabt, indem es Detlef von Liliencron gewann. Der berühmte Dichter wird die litterarische Leitung übernehmen und selbst eigene Dichtungen rezitieren. Das wäre nun der zweite freiherr, der als Rezipitor und Konferenzier vor das Publikum tritt. Es scheint, daß wir uns wieder der ältesten Zeiten der Dichtkunst nähern, da die Dichter selbst ihre Lieder vortragen, Wolzogen, Evers, Liliencron, moderne Rhapsoden.

Ich habe meine Zweifel an der Lebensfähigkeit all' der Brett'l und Cabarets geäußert, aber ich gebe gern zu,

Berliner Brief.

Bon A. Silvius.

Nachdruck verboten.

Der Söhneprinz. — Theaterzeit. — Moderne Rhapsoden. — Ein tolles Geschäft. — 5000 Zuhörer. — Nur nicht politisch.

Das war uns Berlinern ein böser Streich durch die Rechnung. Chinesen können wir ja alle Tage haben, mit und ohne Kopf, aber einen echten chinesischen Prinzen aus königlichem Geblüte doch nicht. Li-chung-tschang, der gerissene Württember, war doch nur ein Bißel König, also nur „man so“ gewesen und es hatte keinen kleinen Trara gegeben, als er seine berühmte Reise durch Europa und die umliegenden Territorien gemacht, was hätte man also erst mit dem Prinzen Eichhorn angestellt. Der Söhneprinz, wie ihn der Volksmund genannt hat, hätte sich wahrscheinlich bald verwundert über den Empfang, der ihm geworden wäre, denn es war ein bisschen viel in Aussicht genommen. So viel, daß weit Kreise bedeutlich den Kopf schütteln und sagten: „Wenn mit einem Chinesen, der um gut Wetter bitten soll, so viel herzählt wird, was soll da erst mit dem Oberhaupt eines Staates geschehen, der ebenso mächtig und angesehen ist wie das Deutsche Reich?“ Beantwortet wird so eine Frage natürlich nicht, sie gehört zu jenen, von denen Heine singt: „Und ein Narr wartet auf Antwort.“

Nun, nachdem der Bruder des Sohnes des Himmels — schließlich, diese Genitive — sich so echt chinesisch gezeigt und die Ouvertüre zu dem großen chinesischen Spektakel und Drama so schlecht eingeführt hat, nun wird ja der Ton ein wenig herabgestimmt werden und was die schaustufige Menge an höfischem Gepränge verlieren wird, das für ernste Männer, o deren giebt es ja doch noch, Gewinn sein. Eine Rummel des für den Aufenthalt von Prinzen Eichhorn aufgestellten Programms wird allerdings aufrechterhalten werden, nämlich eine abermalige Entzündung in der Siegesallee. Sie sollte schon stattfinden, da

aber der chinesische Gast mittlerweile seine diplomatische Krantheit bekleidet hat, so wurde sie verschoben und wird erst vor sich gehen, wenn er den telegraphischen Befehl aus Peking bekommen haben wird, wieder gesund zu werden. Lebzig wird die Feier durch die Anwesenheit des Chinesen gewinnen, es wird wenigstens einer dabei sein, dem die Sache neu ist.

Aber auch die wenigen Berliner, die es nicht lieben, hinter den breiten Rücken von absperrenden Schuplenten und Spalierbildenden Soldaten nach den Federbüscheln der Leibjäger und Pferden der Kutschere zu spähen, können auf ihre Rechnung kommen. Mit Ausnahme des Königlichen Opernhauses und einiger anderer Bühnen, die eifrig im Proben sind, ist das Theaterleben wieder stot in Gang. Und wenn man in der vorigen Saison noch so sehr über die viele Schauspielerei geschimpft und noch so sehr nach Erholung vom Theater verlangt hat, so überkommt einen doch ein Gefühl der Befriedigung, wenn man wieder zur ersten Premiere der neuen Saison geht. Diesmal hatte es das Metropoltheater eilig gehabt und war seinem sonstigen Genre untreu geworden, mit einer Gesangspose herausgekommen. „Schön war's doch“, betitelt sie sich und die Presse ließ diesen Titel auch als Kritik gelten. Es wären aber hierbei doch einige Einschränkungen zu machen. Die Dekorationen sind freilich sehr hübsch, die Ausstattung elegant, einige Couplets sehr witzig und die Saharé tanzt im letzten Akt berückend, aber schließlich macht das alles zusammen noch kein Stück aus. Das Stück an sich ist nichts weiter als eine schon mehrfach umgearbeitete, wiederum aufsässige ältere, durchaus nicht besonders gute Posse. Die Darstellung war allerdings eine sehr nette und auch Thomas, der Patriarch unter unseren Komikern, wirkte darin mit. Daß er sehr lustig war, braucht nicht erst gesagt zu werden, aber ich weiß nicht, seine Jahre machen sich nun doch schon bemerkbar und er handelt vielleicht im Interesse seines Ruhmes, wenn er endlich ein otium cum dignitate genöss.

Mark Boll — das sind über 25 v. St. des gesamten Bollertrages — auf Getreide und Hülsenfrüchte, ferner mehr als 40 Millionen auf lebendes Vieh, Fleisch, Schmalz und andere Nahrungsmittel thierischen Ursprungs, wie Butter, Käse, Eier und dergleichen, 642 Millionen auf Kaffee, annähernd 18 Millionen auf Wein, 33 Millionen auf Süßfrüchte, Obst, Kaffee, Thee, Reis, Gewürze, 58 Millionen auf Tabak. In der Gruppe der Fabrikate ragen Textilwaren mit über 20 Millionen, Eisenwaren und Maschinen mit 11 Millionen, in der Gruppe der Rohwaren Bau- und Rohholz mit 20 Millionen und Kohleisen mit 7½ Millionen Mark Bollertrag hervor.

Schwindel-Auktionen und Ausverkäufe.

Die „Aeugstg.“ konstatiert in einer Erörterung der Mißstände im Ausverkaufs- und Auktionswesen, daß die von der Handelskammer in Hannover gemachten Vorschläge zur Abhilfe — u. a. Konzessionierung des Geschäftsbetriebes der Auktionshöfe und Einführung eines Geschäftsregisters — durchaus in der von den Konservativen umgesetzten Richtung sich bewegen. Es sei zu erwarten, daß eine entsprechende Abänderung der Gewerbeordnung eine Mehrheit im Reichstag finden werde.

Thatächlich wird man, von der Parteipolitik ganz abgesehen, nicht bestreiten können, daß es sich hier um Mißstände und unlautere Monöver handelt, die nicht nur von der Geschäftswelt als nachtheilig empfunden werden, sondern denen auch ein nicht geringer Theil des Publikums zum Opfer fällt. Schon der Umstand, daß eine Handelskammer unter Befürchtung vieler anderer Handelskammern ein energisches Einschreiten der Gesetzgebung für notwendig hält, muß dem Misstrauen vorbeugen, daß „reaktionäre“ Pläne zur Einschränkung der Gewerbefreiheit in Frage kommen. Ein Gang durch die Straßen der Reichshauptstadt und anderer Großstädte gewährt in das Treiben der „wilden“ Auktionen Einblick. In Berlin sieht man an den Schaufenstern einer ganzen Anzahl kleiner Läden ein in möglichst „antlichen“ Formen gehaltenes Plakat: „Heute Auktion“. Diese Läden sind gefüllt von Personen verschiedener Stände, männlichen und weiblichen, die anscheinend einen außerordentlich starken Kaufsegen entfalten und nun auf los bieten. Die Stimmen der Bieter hallen durch die geöffnete Tür bis auf die Straße und locken den einen und anderen Hafenlohn, in diese Käfige nicht eingeweihten, sich bei dieser günstigen Gelegenheit zu beteiligen. Che der Neuling es sei, versieht, ist er fest auf seinem Angebot und erhält einen Gegenstand (Über, Zeppe, Möbel usw.), der in der Regel weit über den Wert bezahlt ist. Die Wettbieter sind einfach die Leute des Auktionsunternehmers und, um die Läufung vollständig zu machen, erischen sie von Zeit zu Zeit auch ein Objekt, gewöhnlich und mit hochbetriebelter Miete den Preis erlaubt. Dies Beispiel thut ein übriges zur Anerkennung. Ist eine Stadtgeld „abgegrast“, fallen nicht genug mehr hinein auf den Schwindel, so mithet der Auktionsunternehmer ironisch für kurze Zeit einen anderen lebendenden Laden. Die Polizei kann gegen diese gefälscht betriebenen Auktionen — eine drostische Schilderung des Verganges gab kürzlich die „Berl. Morgenpost“ — selten etwas ausrichten. Außerdem sind die Veranstalter häufig „Strohmänner“, hinter ihnen stehen gewisse strubbelose Gewerbetreibende, die auf diese Weise zweifelhafte Waren an den Mann bringen. Die Konzessionierung des Geschäftsbetriebs der Auktionshöfe und andere Maßregeln würden es ermöglichen, den dunklen Ehrenmännern, die der Nachbarschaft reeller Ladeninhaber natürlich viele Stunden entziehen, mit mehr Erfolg das Handwerk zu legen. Dass das Publikum sich selbst schüren soll, ist ja eine gerne zitternde Sog. Aber die zur Anwendung gelangenden Kunstgriffe sind mitunter so raffiniert, daß auch nicht unverständige Personen dadurch dupiert werden.

Ebenso verhält es sich mit den Ausverkäufen „ohne Ende“, d. h. den Ausverkäufen mit fortgesetztem Warenabfluß, während der wirkliche Ausverkauf den Zweck hat, mit den vorhandenen Beständen zu räumen. Alle möglichen Gründe müssen herhalten für die Schein-Ausverkäufe, auch die verwegendste, abentheuerlichste Begründung findet Gläubiger. In der Meinung, daß selten wieder eine solche Gelegenheit zum günstigen Kauf sich finde, läßt der Ladenbesitzer sich Komis- und Konturschwestern aufschwärzen, die unter anderen Verhältnissen kein Käufer auszubieten wagen würde. Der Plunder wird nach kurzer Zeit als solcher erkannt; aber auf Beschwerden läßt sich der „wilde“ Ausverkäufer nicht ein, und ein allenfalls bewilligter Umtausch beschert neuen Plunder und neue Enttäuschung.

Es wäre eine arge Verkennung der Interessen ehemaliger, sich sauer mühender Gewerbetreibender, wollte man diese Mißstände ruhig mit ansehen und von dem „Auge zu den Augen“ des Publikums durch Schaden die Besserung erwarten. Bei solcher Duldung tritt der Schwindel immer dreister auf. Die Handelskammern erwerben sich ein Verdienst, daß sie der Kräfte ihre Aufmerksamkeit zuwenden und Vorschläge zur Abhilfe machen.

dass ihr Bestand gejährt wäre, wenn jedes nur an jedem Abend den zehnten Teil der Zuhörer hätte, die neulich ein Mann um sich versammelte. Rechtsanwalt Dr. Liebnecht, der Sohn des verstorbenen sozialistischen Abgeordneten, sprach in zweistündiger Rede vor fünftausend Personen über den Prozeß und das Urteil gegen den Unteroffizier Marten. Seltener hat ein Fall die Gemüter so aufgerüttelt, wie das Todesurteil gegen den der Ermordung krojigls Bezichtigten. Das Verdict wird überall mit der größten Schärfe kritisiert und deshalb war die scharfe Kritik, welche Liebnecht öffentlich übte, auch nach dem Herzen derer, die sonst nicht Anhänger seiner Partei sind. Es würde einen Sturm ohnegleichen geben, würde das Urteil Rechtskräft erlangen. Das Schlimmste ist, daß von manchen Seiten der bekannte Prozeß Stietencron immer zum Vergleich herangezogen wird. Hofften wir, daß die Bewegung in gesetzlichen Bahnen bleibt.

Ich grüble eben darüber nach, ob ich in diesem unpolitischen Bericht nicht etwa doch das Gebiet der Politik gestreift habe, ist es geschehen, dann bitte ich um Entschuldigung, es ist heutzutage gar nicht so leicht, auf dem blumigen Psalde des Feuilletonisten entlang zu schlendern und nicht dabei einmal ab und zu auf das vielbeaderte und auch so unfeuchtbare Feld der Politik überzutreten. Wie wird das erst im Winter werden, wenn sich die Gemüter an Böllfragen erhöhen und verbittern werden. Gott, es graut mir schon jetzt und ich verspreche feierlich, ich werde die Hände davon lassen. Eines schaft sich nicht für alle und politisch Lied ein garstig Lied, beide Säge sind beherzigenswerte Wahrheiten. Womit ich die Thre habe.

Die Reichs-Eisenbahnfrage.

Es geht die Sage, so läßt sich das „B. L.“ melden, daß unter den süddeutschen Regierungen ein grundfäßliches Einvernehmen über die Notwendigkeit eines einheitlichen Eisenbahnpersonentarif hergestellt sei. Der Preis für den Kilometer soll herabgesetzt — bei der dritten Klasse angehoben auf 24 oder gar 23 Pfennige — und die Schnellzugsaufschläge sollen abgeschafft werden. Zum Ausgleich sollen alle besonderen Vergünstigungen, einschließlich der Rückfahrtkarten, wegfallen. Das wäre die Reform, die man auch in Preußen erwartet, da man meint, daß Herr von Thielken bei der Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrtkarten nicht stehen bleiben werde und, wenn er sein in den Parlamenten wiederholt entworfenes Tarifreformprogramm nicht abdrücken will, auch nicht stehen bleiben könne. Wenn der Süden mit dieser, eine merkliche Herabsetzung der Fahrpreise in sich schließenden Vereinfachung der Personentarife im Norden zuvorommen will, so kann dies dem Norden nur recht sein. Bei einem solchen Wettbewerb der Süddeutschen würden alle Norddeutschen ungünstiges Verhältnis empfinden. Allerdings darf man diese Meldung nicht gar zu optimistisch nehmen. (Vorläufig ist in Bayern doch noch eine starke Strömung gegen die hier angekündigten Reformvorschläge unverkennbar.)

Otto von Dieß-Daber †

Einer der schwärfsten Bismarck-Gegner, der einst vielgekannte v. Dieß-Daber, ist in diesen Tagen in hohem Alter gestorben.

Schon in den sechziger Jahren ist er als Abgeordneter gegen Bismarck aufgetreten und hat namentlich in der Gründerzeit Bismarck der Begünstigung der Gründer angeklagt und wegen seiner Verbindung mit Bleidrohnen in Worte und Schrift angegriffen. Die wiederholten Angriffe gegen Bismarck zogen Dieß eine Verurteilung zu drei Monaten Gefängnis zu, die er auch verbüßt hat. Die Versuche Dieß's, Bismarck zu verfolgen, scheiterten vor den Civil- wie vor den Militärgerichten. Bekanntlich berief sich Bismarck bei diesen Anklagen darauf, daß er als General der Cölonie le nicht von einem Civilgericht, sondern nur von einem Militägericht verurteilt werden könnte. Die Versuche Dieß's, das zuständige Militägericht ausfindig zu machen, mißlangen. Dieß hat über diese Vorgänge mehrere Broschüren nach der Entlassung des Fürsten Bismarck veröffentlicht und darin behauptet, daß Graf Moltke im Anfang seines Voraubens gegen Bismarck auf seiner Seite gestanden habe. Um sich Dieß's bei einem angekündigten Besuch in Berlin zu erwehren, hat Bismarck einmal die Hilfe der Bahnposten in Anspruch genommen. Seine Bahnfahrt als Beamter begann v. Dieß als Landrat in Elberfeld. Anfolge eines Konfliktes mit seiner vorgesetzten Behörde schied er aber nach nicht allzu langer Zeit aus dem Staatsdienste.

Eine neue Serum-Therapie der Lungentuberkulose?

Dr. Kralid, Arzt am Staatskronenhaus auf Bladwells Island bei New York, demonstrierte öffentlich an zwei Patienten seine neue Serumtherapie der Lungentuberkulose, die, seiner Meinung nach, die Heilung derart ermöglicht, vorausgesetzt, daß der Kranke noch genügende Lungenskapazität besitzt, die eine Grundlage für die Anwendung des Verfahrens gewährt. Dr. Kralid, der oft Jahre lang sein Heilversuch fand, sagt, daß das Serum habe Eigenschaften ähnlich den normalen Blutes. Der Vortrag machte auf die anwesenden Aerzte einen tiefen Eindruck.

Des Weiteren kommt die Kunde von einer neuen Heilmethode bei Krebs. In der Sitzung des norwegischen Gynäkologen-Congreses erklärte Präsident Howitz, der Rektor der dänischen Gynäkologen, er habe mehrere Krebsgefüre durch Kriozentri mit Anesth. geheilt; übliche Behandlungen hätten auch bei Lupus günstige Resultate erzielt. Die Mitteilung erregte allgemeine Sensation. Howitz wurde lebhaft begrüßt und gewünscht.

Graf Lambsdorff in Wien.

Heute wird von mehreren Seiten bestätigt, daß der russische Minister des Neuen, Graf Lambsdorff, in den ersten Tagen des Oktober in Wien eintreffen und zwei Tage dort verweilen wird. Es wird hinzugefügt, daß der Besuch des Grafen Lambsdorff in Wien schon damals angekündigt worden ist, als die Besuche des Kaisers Nikolaus in Danzig und Reims vereinbart und beschlossen wurden.

Von der russischen Posten.

In Jassy sind täglich russische Offiziere sichtbar, die ganze Pruhlfuhline ist von den Russen militärisch besetzt. Ein russischer Offizier äußerte, dies geschehe alljährlich zu Übungszwecken. Russland wolle nur soinen früheren Einfluß her wiedererlangen, von einer bevorstehenden Aktion sei keine Rede, die Gerüchte seien sehr übertrieben. Man hofft in Jassy auch keinerlei Bedenken, obgleich die Zeitungen die Lage als gefährlich hinzustellen suchen.

Vom Panamakanal.

Das Panamakanal-Projekt ist noch nicht aufgegeben. Die Kommission, die mit dem Studium der Nicaragua-Kanallinie und des Panamakanals beauftragt war, hat ihre Arbeit vollendet und auch schon Bericht darüber erstattet. Letzterer wird aber dem Kongreß erst im Dezember unterbreitet. Während dieser Zeit hofft man in Amerika von der französischen Gesellschaft, welche die Geschäfte des vertraktierten Panamakanals führt, günstige Verkaufsbedingungen zu erlangen. Diese Annahme stützt sich auf die Überzeugung, die französische Gesellschaft werde einsehen, daß, falls Amerika sich für den Bau des Nicaraguanals entschiede, sie selbst keine Mittel mehr aufstreben könne, um das Panamakanal auszuführen. Alles Geld, was bisher in dieses Unternehmen gestellt wurde, wäre dann vollständig verloren, während eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten die ungünstigsten Aktionäre wenigstens zu einem kleinen Theil wieder in den Besitz ihres Geldes setzen könnte. Bisher hat sich jedoch die französische Gesellschaft sehr harsch gezeigt; man spricht von einem Verkaufspreis von 50 Millionen Dollar, aber ein solcher Preis scheint für den Kongreß zu hoch zu sein, denn die Kommission hat berechnet, daß der Arbeitswert für die bis jetzt in Angriff genommene, aber liegen gelassene Strecke des Panamakanals sich auf 33 Millionen Dollar beläuft, während die Herstellung noch ungefähr 142 Millionen Dollar kosten würde.

Deutschland.

* Berlin, 2. September. Der Kaiser hieß heute an Stelle der Herbstvorade eine große Gesellschaftsübung mit fast allen Truppenteilen des Gardekorps und dem Infanterie-Regiment Nr. 8 in der Gegend von Buckow-Groß-

Buckow ab. Das Hauptquartier, sowie die fremdländischen Offiziere waren anwesend. Bei Buckow entspann sich ein langer Artilleriegefecht, wobei auch Maschinengewehre waren; eine Kavallerieattacke auf die Infanterie folgte. Nach der Kritik nahm der Kaiser bei Groß-Zieten einen vorläufigen Vorbeimarsch aller beteiligten Truppenteile auf.

Der Kaiser verlieh an Offiziere und Unteroffiziere der Brandenburg-Division 41 Ordensauszeichnungen und Belobigungen für Verdienste auf der Chinawand.

Am heutigen Sedontage haben gegen 30 Turner aus Berlin und Umgegend Kränze am Berliner Bismarck-Denkmal niedergelegt.

Reichskanzler Graf Bülow ist nach Norddeutschland zurückgekehrt und wird sich von dort aus zur Kaiser-Begegnung nach Danzig begeben.

* Oberhausen, 2. September. Auf der Stirnmerke Industrie hier selbst stellten It. „Herr. Riga.“ 70 Arbeiter ihre Tätigkeit ein. Bis zum 1. Oktober war ihnen gefordert worden, daß das Werk stillgelegt werden sollte. Die Arbeiter hatten inzwischen andere Arbeit erhalten. — Der durch die Einführung von Feierstätten im Ruhrkohlenbezirk bedingte Wochenausfall soll wöchentlich Mf. 400 000 betragen.

Ausland.

* Wien, 2. September. Der Kaiser hat die deutsche Offiziers-Deputation in Audienz empfangen. Abends wurde die Deputation im Schönbrunner Schloß zur Hoffest zugesogen.

* Prag, 2. September. Aufgrund eines Compromisses werden sich die tschechische Agrar-Partei, die Mährische Partei und die radikal tschechischen Staatsschreiber bei der bevorstehenden böhmischen Landtagswahl sich gegenseitig gegen die Jung-Tschechen unterstützen. Die Verhandlungen der deutschen und tschechischen Agrarier wegen gemeinsamen Vorgehens bei den Landtagswahlen sind resultatslos geblieben.

* Paris, 2. Sept. Der frühere Gouverneur Melde hielt gestern in Remiremont eine Rede, worin er die antimilitärische Propaganda befehlte.

Der Direktor der Londoner „Daily Mail“ hatte wegen des angeblichen Interviews seines Wiener Korrespondenten mit Constanze eine längere Audienz mit dem Vorsitzenden, in welcher er demselben mittheilte, daß er den Wiener Korrespondenten sofort entlassen habe und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß Constanze auf solche Weise bestellt worden sei. Der Korrespondent der „Daily Mail“ hatte obwohl er von Constanze abgewiesen worden war, ein langes Interview, welches er mit dem Vorsitzenden gehabt haben wollte, veröffentlicht. (Ein solches Interview ist durch alle Blätter gegangen, ohne daß dessen Richtigkeit beweist werden wäre.)

* London, 2. September. Die „Times“ erhielt ein langes Telegramm aus Peking, worin es heißt, der Ausbruch der Eiszeit betreffend die Unterzeichnung des Friedens-Protokolls sei erfolgt.

Die Forderungen des Berliner Sozes betreffend den Empfang der Südmision haben den amerikanischen Sandaten in Peking, Rockhill, veranlaßt, seine Reise nach Amerika zu verzögern. (Ehr überflüssig!) —

Der Adoptivsohn Li-Hung-Tschang weigert sich, den ihm angebotenen Gouvernementsposten in Petersburg anzunehmen. An seine Stelle ist für diesen Posten Lo-Heng-dob ausgerufen worden.

* Bukarest, 2. September. Es soll die Verhaftung eines russischen Spions gelungen sein. Dieser soll mit zahlreichen angefeindeten Rumänen verbreitet haben und wichtige militärische Geheimnisse für Russland mitgeführt haben. Rumänen habe die Grenzstraße längs des Pruth verdoppelt und hatte drei Regimenter bereit, was auf bevorstehende Mobilisierungen schließen lasse. (?) — Die Dinge scheinen vom König selbst mit anderen Augen angesehen zu werden, als von gewissen ungarischen Blättern, die sich in Sensationsmeldungen zu übertreiben suchen. Der König weilt in Zug (Schweiz), die Königin in Sigmaringen. König Karl würde gewiß nicht in's Ausland gegangen sein, wenn irgendwie Anlaß zur Unruhebildung vorläge.

* San Sebastian, 2. Sept. Der spanische Gesandte in Paris hatte eine längere Unterredung mit De la Caze, über welche St. Illischi gegen berichtet wird. Man glaubt, daß diese Unterredung mit der geplanten Reise des Königs von Spanien nach Frankreich zur Begrüßung des Czaren im Zusammenhang steht.

* New-York, 2. September. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington: Hier eingeläufene amtliche Berichte besagen, daß Columbien beabsichtige, die auf seinem eigenen Gebiete ausgebrochene Insurrection niederauszufüllen. Columbien wünscht keineswegs einen Krieg mit Venezuela.



Aus der Umgegend.

D. Mainz, 2. Sept. Strafkammer. Ein gefährlicher Einbrecher hatte sich heute in der Person des 27jährigen Schreiners Jakob Keller aus Koblenz, zuletzt hier in der Eheumsgasse wohnhaft, zu verantworten. Der Angeklagte hatte im verlorenen Jahre hier, in Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Höchst eine Masse von Einbrüchen verübt. Sein Verhängnis erreichte ihn in Mannheim. Am 14. Mai v. J. benutzte er in Mainz die Unwesenheit der Torpedostütte, um seine Verbrechen auszuführen. Er brach bei einem Notar ein, öffnete Kommoden und Schränke und stahl allerlei Gegenstände. Im Juli stahlte er der Wohnung eines Lokomotivführers in der Lauterstraße einen Besuch ab und stahl eine Uhr mit Kette und Schmuckgegenstände. Die Frau des Besuchten hatte damals den Einbrecher das Haus verlassen sehen, als er später bei seiner Verhaftung vorgestellt wurde, er kannte sie ihn sofort wieder. Am 30. August brach er in die Mansarde eines Dienstmädchen in der Gustifstraße ein und stahl eine Menge Kleidungsstücke. Am 6. September verübte er in der Neuthorstraße bei einem städtischen Straflehrer einen Einbruch, er stahl hier außer anderen Gegenständen ein Sparkassenbuch mit 1293 Mark Einlage und

60 Mark baar. Von dem Gelde erhob er 500 Mark, worauf er das Sparfassenbuch hinwegwarf. Bald darauf wurde er bei einem Einbrüche in Mannheim erwischt. Bei der darauf in seiner Wohnung vorgenommenen Haussuchung wurden eine Menge gestohler Gegenstände zu Tage gebracht. Es wurden Gegenstände gefunden, die aus 11 Kaukarden-Einbrüche in Frankfurt hervührten, ebenso Gegenstände von Diebstählen aus Wiesbaden, Höchst und Darmstadt. Der Angeklagte will alle diese Gegenstände von dem großen „Unbekannten“ ersteigert haben. Die Bewohner des Hauses in der Rheumgasse hatten keine Ahnung von dem gefährlichen Treiben des „anständigen“ Mitinwohners und Schreiners. Selbst seine erste kürzlich angetraute Frau musste er zu täuschen, er gab sich ihr gegenüber als Besitzer einer Fahrradfabrik aus, der auf seinen Reisen die heimgebrachten Gegenstände billig erstand. Am 30. April wurde der Angeklagte in Mannheim zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt, in Wiesbaden erhielt er wegen Diebstahls eines Fahrrads 6 Monate Gefängnis hinzu. Die Strafanmer verurteilte ihn gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu einer weiteren Haftstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Fahrerlaubnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Wegen Erpressung ist ein Schiffer verhaftet worden. Die Sache hat eine interessante Vorgeschichte: Vor einigen Jahren hatte sich ein älterer Mann in der Wohnung eines Schiffers, während der Abwesenheit desselben gegen die Frau eine kleine Ausschreitung erlaubt. Die Frau erzählte dies ihrem Mann und dieser begab sich in die Wohnung des Betroffenen, um diesen dafür zur Rede zu stellen. Der Alte war darüber derart erschrocken, daß er sofort den Mann eine Summe Geldes bot, wenn er über die Angelegenheit nicht mehr spreche. Das paßte dem Schiffer und benützte er in der Folge den alten Mann als eine ergiebige Geldquelle, was unter der Androhung einer gerichtlichen Anzeige. Das wurde schließlich dem Manne aber doch zu arg und er machte von den Erpressungen Anzeige. Daraufhin ergriff der Schiffer die Flucht. Zwei Jahre sind seitdem verflossen, der Schiffer mag wohl gedacht haben, daß die Sache vergessen sei, er wurde aber sofort von der Nemesis ereilt, als er wieder in Mainz auffand. — Dieser Tage wurde ein 16jähriges Bürschen aufgegriffen, welches in hiesigen Fabrikschäften den Verkauf eines Fahrrades zu verkaufen suchte. Die Nachforschung hat ergeben, daß der Bürsche seinem Lehrmeister und Eltern in Bamberg durchgebrannt ist und daß das in seinem Besitz befindliche Geld alle geworden war. Den Verkaufsschein hatte er von zu Hause mitgenommen, um denselben zu versilbern.

k. Viebrich., 3. Sept. Bei den gesetzlichen freiwilligen Immobilien-Versteigerungen wurden folgende Gebote eingelagert: Bei den Erben des Phil. Diener für 8 Grundstücke mit 43 Ar 61,50 Quadratmeter Flächeninhalt R. 5250, bei den J. Phil. Zimmermann Erben für 15 Grundstücke mit zusammen 3 Hektar 85 Ar 55,75 Quadratmeter Flächeninhalt R. 35 090, außerdem für das Wohnhaus Feldstraße Nr. 9 R. 15 000, das Haus Ecke Weiherstraße und Feldstraße R. 10 000 und das Besitzthum an der Döpheimerstraße R. 20 500. Steigerer der 3 lebendigen, verstorbenen blieb Landwirt Wilhelm Stemmler. — Gestern nacht starb ein Mann in der Nähe des Zollamtes in den Rhein, wurde aber von Herrn Badhausbesitzer Ezelius wieder gerettet. — Dem kathol. Pfarrer Herrn Küppers, welcher heute das 40jährige Priesterjubiläum begeht, wurden viele Glückwünsche zu Theil.

W. Wehen., 3. Sept. Am Sonntag feierte der Kriegerverein im Hotel Meyer das Sedanfest. Der Vorsitzende Herr Geher gedachte der entschlossenen Kaiserin Friedrich, besonders der müterlichen Fürsorge für ihre Kinder und der nach allen Seiten hin sich erreichenden Wohlthätigkeit, sowie das Dulden während ihrer Krankheit traurig, eingedenk der Worte des Kaisers Friedrich: „Leute leiden, ohne zu klagen“. Das Andenken der Einschlafenden wurde durch Erheben von den Szenen geehrt. Hierauf sprach der Vorsitzende über die Bedeutung des Tages und brachte ein dreifaches Hurreah dem allerhöchsten Kriegsherrn aus. Musik, Tanz und komische Vorträge hielten die Mitglieder noch lange fröhlich bei. —

*** Nüdesheim.**, 3. Sept. Unter außerordentlich großer Teilnahme wurde Herr Gutsbesitzer und Feldgerichtsschöffe Philipp Jung zur letzten Ruhe gebracht. Seine Frau ist ihm vor kaum vier Wochen im Tode vorangegangen. Die Todesursache war ein Darmleiden, eine Operation schien glücklichen Verlauf genommen zu haben. Die Ansprache am Grabe hielt der freireligiöse Prediger Herr Schneider. Im Grabgeleite waren hiesige und auswärtige Vereine vertreten, die Gesangsriege der Turngemeinde, der Jung 40 Jahre als Turnwart angehört, trug ergriffende Gejüngre vor.

r Höchst a. M., 3. Sept. Gestern Nachmittag machte der durchgehende Schnellzug ab 5 Uhr Wiesbaden-Frankfurt hier anhalten, da demselben der Kronprinz von Griechenland entstieg und mittelst Equipage nach Schloss Friedrichshof fuhr.

80. Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirthe zu Eltville a. Rh.

• Eltville., 2. September.

In unserer gastlichen Stadt findet heute und morgen die General-Versammlung des Vereins Nass. Land- und Forstwirthe, verbunden mit Viehhau und Ausstellung statt. Um den zahlreichen Gästen den hiesigen Aufenthalt angenehm zu gestalten, bildeten sich schon vor gestraumer Zeit unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schütz ein Festausschuss und haben die einzelnen Kommissionen desselben sich ihrer Aufgaben mit vielem Geschick erledigt. Das ganze Festarrangement befriedigt sehr und darf den hier verlebten Stunden allen Festteilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Reicher Flaggenstauden und Kränze in überreicher Zahl geben dem

Empfinden und der Ausmerksamkeit unserer Einwohner gegenüber den Gästen Ausdruck.

Eingeleitet wurde die mehrtägige Festfeier am Sonntag Nachmittag durch einen zahlreich besuchten Festkommers in der Turnhalle. Heute, Montag Morgen 10 Uhr fand die öffentliche Generalversammlung in der Turnhalle statt, wobei die Geschäfts-Angelegenheiten glatte Erledigung fanden, und verschiedene Vorträge gehalten wurden, die Theilnahme war eine sehr rege. Als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten ist Herr Ober-Mag-Rath Bäke anwesend, ferner bemerkten wir Herrn Landeshauptmann Sartorius, eine größere Anzahl nassauischer Landräthe, Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Wintermeyer-Wiesbaden.

Nach den Verhandlungen fand Festessen in der „Burg Gräf“ statt. Am Nachmittag war auf dem am Rheine herlich gezeigten Festplatz Concert, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle, welches gut besucht war und bei welchem ein echt rheinisches frohes Treiben herrschte, wozu der ausgezeichnete „Elviller Schoppen“ nicht unwe sentlich beitrug. Abends war in der „Burg Gräf“ zu Ehren der Gäste ein Ball veranstaltet, welcher sich zahlreicher Beteiligung erfreute.

Hauptfesttag ist der morgige Dienstag, welcher uns die Musterung der preiswerbenden Thiere, das Preis- und Probeplügen auf dem Vogelschen Acker und den großen Festzug bringt.

Nicht unerwähnt wollen wir die im Langwerth'schen Garten untergebrachte Gemüse- und Geflügel-Ausstellung lassen. Feldfrüchte und Gemüse, Obst und vornehmlich Trauben sind dem Besucher vorgeführt. Prächtige Hühnerkümmel, Tauben und sonstiges Geflügel präsentieren sich hier in schöner Zucht.

Anschließend an den Festplatz betreten wir eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen etc. Wir erblicken als Aussteller die Firmen Merren und Knott gen. Wittlich mit ihrer Spezialität: Hydraulische Keltern. Eduard Pauls-Solingen mit Stahlwaren. Bal. Schiffer & Eltville stellt Hufeisen, Plüge, Obstpressen, Viehfaß und Mottenfanglampen aus. August Dörr-Eltville Rübenmühlen und Plüge. Johann Kunz-Wallmerod patentierte Obstabschüttler. Die Firma Ph. J. Bischoff-Eltville eine große Collection landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, desgleichen die Firma Ph. Maybach und Co. Frankfurt. Carl Fellmer-Eltville Küchengerätschaften, Obstpressen, Fliegenkästen. Heinrich Fuchs-Eltville Weinverkäufer. Karl Hollinghaus Eltville patentierte Artikel und Neuheiten der Fabrik Bendec in Döpheim. J. H. Witz-Dorn-Affenheim landwirth. Frucht-Reinigungsmaschinen, Frucht-Pulpmaschinen etc. Andr. Fürtb. Eltville: Pferdeleiterzeuge und Wagengetriebe. Moritz Strauß-Geschenheim landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen. C. H. H. Eltville-Frankfurt-Bockenheim eine große Anzahl Landauer- und Jagdwagen etc. Auch diese Ausstellung bietet für den Interessenten eine Fülle von Neuheiten und lädt sich auch deren Besichtigung für jeden sehr empfehlen.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, 2. September, neu einstudiert: „Struensee“, historisches Drama in 5 Akten von Michael Beer, Musik von Meyerbeer.

Die erste Schauspielvorstellung des Hoftheaters nach den Herien erbrachte den erfreulichen Beweis, daß die bewährten königlichen Künstler in voller Kritische und Schaffenskraft wieder auf dem Posten sind und daß die neuengagirten Kräfte sich dem Ensemble passend einreihen. In „Struensee“, der talentvollen, aber nicht vollauf gereiften Arbeit des frisch verstorbenen Michael Beer, zu der ein noch großerer Beer, nämlich Meyerbeer, die charakteristische und stimmungsvolle Musik geschrieben, trat Herr Löffler als Titelheld vor das Publikum, das in dem abonnementlosen Interregnum allerdings nur wenig zahlreich erschienen war. Herr Löffler bot eine vollauf gereifte, nach streng künstlerischen Prinzipien arbeitende Leistung und ward bestens unterstützt durch seine Partnerin Kä. H. E. u. n. d. d. n. die neben ansprechendem Talent eine prächtige Bühnenerfahrung ins Neuer führt. Struensees Glück und Ende ist nicht streng der historischen Wahrheit gemäß geschildert, doch ist der Günstling der Königin im Drama eine lebenswahre Figur geblieben, für die der Dichter trotz der von den Modernen längst überwundenen technischen Mängel des klassischen Aufbaues fortgelebt Interesse zu erregen weiß. Freilich, daß die vielen Verwandlungen und Zwischenakte die Dauer des Stücks bis 11 Uhr verlängerten, kann dem Drama gerade nicht zum Vorteil gereichen; es ist aber nicht zu ändern. Vornehm wie stets war Kä. S. als Königin-Mutter, verdienstvoll wie die Herren Schreiner als Graf Ranzen-Aichberg und Wengener als Oberst Kölle, und recht wacker hielt sich auch Herr Hollin, der den Vater des alten Vaters des Helden mit echten Heldenstönen ausstattete. S.

Residenz-Theater.

Samstag, 31. August, zum erstenmale „Die rote Rose“, Drama in 4 Akten von Arthur Brieu, deutsch von Anna St. Gere.

Wir hatten am letzten Tage des Monats August ein schier regelwidrig warmes Sommerwetter, daum Gartenfest im Kurpark und außerdem noch Variete und Circus. Wenn an solchen Tagen ein Theaterdirektor die Pforten seines Museums noch längerer Pause wieder eröffnet, so muß er schon Glück und — eine sehr interessante Novität haben, wenn er ein volles Haus begrüßen will. Nun, bei Dr. Rau d. dem rührigen Direktor des Residenztheaters, traf beides zu und so kam es, daß am Samstag ein recht guter Besuch der Erstaufführung des forensischen Dramas bewohnte, das in der letzten Zeit so viel von sich reden gemacht.

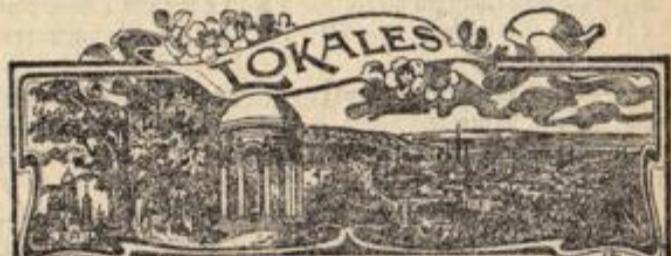
„Die rote Rose“ — so benannt nach der schorlochfarbenen Amtstracht der französischen Appelliräthe — führt uns in dramatischer Form ein Stückchen galiläischer Rechtsplege vor Augen und zeigt mit erschreckender Wahrheit, wie das Recht in dem Lande von denen, die sich seine ersten Diener nennen, gefeuelt und vergewaltigt wird. Es soll ja auch anderwärts — beispielsweise in Italien, der Türkei und bei den Moskowiten — vorkommen, daß Unterurtheilrichter ihnen unbedeckte Zeugen niederschreien und daß Staatsanwälte gegen ihre befreite Einsicht Verurtheilung Unschuldiger beantragen, bloß weil für den entlohenen Thäter ein Lindenholz beschafft werden muß; aber, Gott sei Dank, wir Deutschen dürfen ruhend von uns sagen: „Nein, bei uns ist das nicht möglich!“

Nun erwartet nach den Eröffnungsseien zunächst eine dramatische Kriminalgeschichte, aber sehr bald tritt das eigentliche Verbrechen, das von den Männern der Justiz gesühnt werden soll, in den Hintergrund, ja es bleibt bis zum Schlusse gänzlich unauffällig. Dagegen wird das physiologische Element in den Vordergrund gerückt und wir sehen einen Streiter von Untersuchungsrichter mit aller ihm zu Gebote stehenden Spitzfindigkeit Belohnungsmaterial gegen einen Unschuldigen zusammentragen. Schließlich ist die Beweiskette um das arme Opfer so eng gefügt, daß es nicht mehr entkommt, dann, der Prokurator beantragt in glänzender Weise, urtheilt — da kommt die Wendung. An dem Prokurator — dem einzigen ehrlichen Menschen unter den Trägern der Justiz — erwacht das Gewissen; schaudernd erkennt er, daß er den Kopf des Schuldlosen verlangt und in letzter Stunde öffnet er Beförderung, Gehaltsaufzehrung, Karriere und steht „seine Würde als anständiger Mensch zu thun“. Er hat eine Pause in der Verhandlung erwirkt und trägt jetzt selbst bei Wiederaufnahme der Sitzung all die Entlastungsmomente zusammen, die den Freispruch erzielen müssen. Das alles geschieht hinter der Scene; aber die Handlung in den Anschlüssen des Prokurators und seinem manhaften Entschluß erfahren wir im vollen Rampenlicht und die Scene bietet einen prächtigen Abschluß des dritten Aktes. Nebenbei geht das Drama des unendlich Angeklagten und seines Weibes, die beide durch die Struvelosigkeit ihrer forensischen Widersacher ins Unglück gestürzt werden, obgleich die Geschworenen den Freispruch verhindern. Daß schließlich die arme, gebeugte und seelisch gefolterte Frau zum Mörder des Untersuchungsrichters wird, der ihr Gatte und Kinder gerächt, ist vielleicht gut begründet; doch wäre hier eine „Concession an das Publikum“ seitens des Autors vielleicht klüger gewesen.

Der Erfolg war stark und nachhaltig, der Beifall zuviele demonstrativ. Starke dramatische Rückgrat hat das Stück nicht; die Handlung wirkt hauptsächlich durch die idiotischen Justiz. Man ist ja aus Zeitungsberichten gewohnt, die sonderbarsten Urteile und noch sonderbarere Freispruchungen seitens französischer Geschworenen zu vernehmen; darum war es für Rödermann doppelt interessant, den ganzen Apparat solcher Rechtsverdrehungen mit allen Rädern und Mädeln, die hinter den Coussins bewegt werden, zu sehen. Dabei fallen noch grelle Streiflichter auf die Anschauungen und die Thätigkeit der Deputirten, der Erwählten des französischen Volkes, die in ihrer Weisheit wohl genau so von Streiterkunst und laxer Moral durchfressen sind, wie der als Tyrann vorgeführte Herr Mondoubleau, Deputierter des Kreises Beau.

Gespielt wurde durchweg gut. Ganz ausgezeichnet in Spiel und Maske war Herr Sturm als Untersuchungsrichter Monzon. Der Prokurator Vogret, der unter seinen Kollegen für beschränkt und dünn gilt, weil er Gewissen hat und der diesem Gewissen kein Zukunft obiert, wurde von Herrn Engelstorff als absolut Mörder sein soll, lieb Herr Kienzler, die hinter dem Coussin gebliebene Tragödin, in dem Weibe des vermeintlichen Mörders, gleich eine donkbare Aufgabe fand. Die übrigen Akteure sind äußerst stiefmütterlich vom Autor behandelt. Herr Nudolph gab den Biedermann des Deputirten verdienstvoll, desgleichen Herr Schulte den Präsidenten des Schwurgerichts. Auch sollte der Generalvotrotor ein achtiges Exterieur haben, als es ihm Herr Otto zu geben vermag.

Herr Dr. Nauß hat persönlich für eine wirkungsvolle Anzeirung georat; der starke Beifall des Publikums rief auch ihn als Regisseur vor die Rampe. M. S.



Wiesbadener Allerlei.

Die „Saison“ ist am Erwachsenen-Dorf- und Residenztheater haben nach Beendigung der Sommerferien wieder mit Melodramen beiterem und ernstem Spiel begonnen, in der Walhalla tritt der Cultus der zehnten Muse wieder in seine Redete und — die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft kommt uns wieder mit Verkehrsbelehrungen „näher“, soll aber mittlerweile damit abgewichen werden sein. Glücklicherweise ist der Süddeutsche Eisenbahngesellschaft nicht ohne weiteres gestattet, ihren Fahrplan nach Willkür umzustößen, es ist dafür gefordert, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Aber immer wieder wird man inne, wie möglich es ist, daß sich die Stadt die Übernahme der Straßenbahnen in eigene Regie entgehen lassen mußte. Nun, hoffentlich wird auch dies Ziel noch erreicht. Erleben wir's nicht mehr, dann vielleicht unsere Kinder.

Wir gemischten Gefühlen werden auch die Geschäftsinhaber der Langasse gelesen haben, daß dennoch wieder in diesem schmalen Straßenzug die „Buddelei“ losgehen soll. Die Langasse soll wegen Legung einer Gasleitung für die Dauer der Arbeiten gesperrt werden. Die letzteren sind zweitlos dringend notwendig und es ist anzuerkennen, daß die Hochsaison nicht zu ihrer Herstellung benötigt wurde. Ein längeres Hinausschieben erscheint ebenfalls unangebracht, da sonst der Eintritt der regnerischen Jahreszeit die Arbeiten allzuviel in die Länge ziehen würde. Also mögen alle diejenigen, welche durch die „Buddelei“ unangenehm überrollt werden, bedenken, daß die Arbeiten nicht zum Vergnügen gedient, und daß es am besten ist, daß das, was geschehen muß, in einer Zeit geschieht, die nicht ohne Bedacht gewählt worden ist. Wer anderer Ansicht ist, dem steht es jederzeit frei, seine Meinung in schildernd begründeter Form zu äußern. Daß nicht alle Leute gleicher Meinung sind, ist eine bekannte Thatsache und es ist

eigentlich gut, doch es so ist. Es wäre ja sonst sterbenslangweilig auf der Welt, es gäbe keine Opposition und keine Parlemente, keine Zeitungsbüro, die für Reformen eintraten, und kein „Wiesbadener Allerlei“. Das letztere wäre doch schade, lieber Leser, nicht mehr? Denn so'n bisschen über lokale aktuelle Ereignisse kritisieren, meinetwegen auch schimpfen, oder wie der Nachbar Frankfurter sonst „fräsch“ ist, das ist gefund und namentlich jetzt zur Zeit der länger werdenden Abende, für den normal veranlagten Mitteleuropäer direkt von Nöthen. An allen heimischen Stadtmitschinen, wo gelegentlich der Chinawiren nur auswärtige Politik getrieben wurde, beherrschte jetzt das Thema unseres neuen Marktes die Runde. Die einen finden ihn wunderschön und stolz, die andern finden ihn verkehrt und seinem Zwecke auwiderlaufen, der Rest findet ihn gar nicht. Ich muss gestehen, ich gehöre zu dem Reste. Denn der kleine, mit böhmischem Geländer eingehüllte Raum über den Marktställereien kann doch unmöglich genügen, den Nöthen zu bieten, innerhalb dessen Nomadas Göben demnächst von zarter Hand zur Schau gestellt werden sollen. Nun, ich finde den Markt gar nicht; wenigstens halte ich den Platz für den Haupt- und Centralmarkt einer Stadt von nahezu 90.000 Einwohnern durchaus ungeeignet. Es sei denn, man befolgt mehr als bisher das Prinzip der Decentralisation und gibt jedem Stadtviertel seinen Markt. Allerdings heißt es ja jetzt, der Süden solle seinen eigenen Markt, und zwar auf dem Luxemburgplatz erhalten. Ob das mehr ist weiß ich nicht, doch ist es, wie ich höre, sicher, dass der Süden eine neue Schule und auch eine neue evangelische Kirche erhalten soll. Zum ein eigenes Voitamt zu geben, hat man noch gar nicht für nötig befunden; man scheint warten zu wollen, bis der neue Bahnhof fertig ist. Bis dahin aber kann noch viel, viel Wasser den Salzbach hinunterlaufen!

Doch eine Kirche ein dringendes, unabdingbares Bedürfnis sei, wogen nicht gerade alle Einwohner unserer Badesstadt zu bekennt. Am eifrigsten betonen freilich solche Leute das Bedürfnis, die — mit der ersten Rate der schon seit Wochen fälligen Kirchensteuer noch im Rückstand sind und demnächst geahndet werden sollen. So liegen überall im Leben Theorie und Praxis im Widerstreit.

Anwaltischen Verdacht man mal wieder auf dem platten Lande die Sittlichkeit zu heben, indem man die Tanzmusiken verbietet. Die Folge ist eine ständige Erneuerung auf dem Lande. So Unrecht haben die Unaufriedenen nicht. So schlimm ist es wohl nicht? Gerade im Rassischen berücksicht doch, wie Erfahrung und Statistik nachzuweisen, ein biederer traurer Völkchen, das keine Steuern zahlt, seine Kinder zur Schule schickt, auch Sonntags in seine Kirche geht und nur selten — nein, alles nur in allem — ein Schöpplein über den Durst trinkt. Muß man da wirklich alter Traditionen entsagen, die Kerbeveranlagungen beschränken, dem steuerzahrenden Wirths seine Hauptentnahmeeinheiten verengen?

In den Hallen der Themis herrschen noch immer Ferien und die sogenannten Schulden triumphieren einstweilen. Doch die Gerichtsferien gehen rasch zu Ende.

Unsere Räger ziehen wieder hinaus. Die Feldhühner sind nicht so glücklich, und manchen strammen Nimrod sieht man schon mit Beute schwer beladen aus dem — nächsten Geflügel-Laden kommen.

Die Schorschützen in König's Hof, unsere nunmehr „besichtigen“ Achtziger, zogen gestern ins Manöver und wiederum blies die Regimentsfavelle das alte Liedel: „Musik i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“. Da, freilich, mußt Ihr, aber die Schützen unserer lieben Stadt brauchen nicht allzu heftig zu trauern, lange dauert der Trennungsdämmer ja nicht, und Ihr kommt ja gerade in der schönsten Zeit wieder zurück, wenn die süße Quelle des jungen Flusses rauscht und die ersten Spannäue auf den Markt kommen. Auf Wiedersehen dann!

Homunculus.

* **Personal-Nachrichten.** Lehrer Medenbach von Gemünden ist nach Sulzbach; Lehrer Jung von Hergenroth nach Dauborn versetzt worden vom 1. Oktober d. J. ab.

* **Königliche Schauspiele.** Nachdem nunmehr die Frist, bis zu welcher den Abonnenten der vorjährigen Saison ihre seitherigen Abonnementssätze zu reserviren waren, abgelaufen ist, können die noch verfügbaren Plätze entsprechend den vielseitigen Wünschen anderweit vergeben werden, doch müssen die Anmeldungen hierzu bis spätestens 10. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Abonnement-Büro erfolgen.

* **Das kirchliche Volksconcert** findet, wie immer, auch diesen Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche bei vollständig freiem Eintritt statt, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen wollen.

* **Die diesjährigen israelitischen Herbstfeiertage**, die gegen das Vorjahr um 10 Tage später fallen, nehmen am 14. September mit dem Neujahrstage des Jahres 5662 seit Erschaffung der Welt ihren Anfang und am 15. wird das zweite Fest gefeiert. Der höchste jüdische Feiertag, das Versöhnungsfest, fällt auf den 23. September. Als Ernte- und Herbstfest wird am 28. und 29. das Laubblattfest gefeiert, dessen Schluss am 5. Oktober ist. Als letztes der hohen Feste wird am 6. Oktober die Gejegesfreude begangen.

* **Gesellenprüfung im Handwerk.** Auf Antrag der Handwerkskammer zu Wiesbaden hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe durch seinen Erlass vom 14. August gemäß § 132 a der Reichsgewerbeordnung genehmigt, dass bei denjenigen Gesellenprüfungsausschüssen, in deren Bezirk zur Zeit der Bestellung der Besitzer hierfür geeignete Gesellen nicht beschäftigt sind, an Stelle der Gesellen abweichend von der Vorschrift des § 131 a der Gewerbeordnung jüngere Meister zu Besitzern bestellt werden. Da diese Fälle wiederholt, insbesondere in ländlichen Prüfungsbezirken praktisch geworden sind, so ist dieser Erlass ein wertvoller Fortschritt in der Organisation des handwerklichen Prüfungswesens und wird auch von den übrigen deutschen Handwerks- und Gewerbeämtern freudig begrüßt werden.

* **Starker Bahnverkehr.** Der gestrige Verkehr auf den Bahnlinien war durch die Feier des Sedanitages so von den meisten Schulen ausgelöscht gemacht werden, ganz überwiegend stark. Auf manchen Zwischenstationen mußten um die Fahrgäste alle aufnehmen zu können, Reservewagen eingesetzt werden.

* **Ausstellung.** Die internationale Ausstellung für Feuerwehr und Feuerrettungswesen Berlin 1901 neigt sich ihrem Ende zu, sie wird am 15. Sept. geschlossen werden. Es kann daher allen, die

noch keine Gelegenheit hatten, diese äußerst reichhaltige Fachausstellung zu besichtigen, ein baldiger Besuch nur dringend empfohlen werden. Der Besucher erhält nicht nur ein anschauliches, hochinteressantes Bild von der Entwicklung des Feuerwesens im In- und Auslande und von den gewaltigen Fortschritten der letzten Jahre auf dem Gebiete des Feuerschutzes, sondern auch von der Bedeutung dieser Organisation für das wirtschaftliche Leben überhaupt. Vorführungen mannigfacher Art, ganz besonders technische Veranstaltungen und Lösch- und Rettungsmanöver der Feuerwehren Berlins und seiner Umgebung, verleihen der Ausstellung eine besondere Anziehungskraft. Einen breiten Raum nehmen die Samariter-Einrichtungen und die Versorgungen für erste Hilfe ein. In einem vollständigen Kohlenbergwerk werden dessen Feuerschutz, die gefährliche Tätigkeit des Bergmanns und zugleich die Einrichtungen gezeigt, die zu seinem Schutz gegen schlagende Wetter und andere Unglücksfälle getroffen sind. Jeder Einzelne findet des Interessantesten in reicher Fülle.

* **Reichshallen.** Ein neues lustiges Völkchen ist eingezogen in den beliebten Tempel der leicht geschrägten Muse in der Stiftstraße. Herr Direktor Söllner hat in dem anerkannten Bestreben, nur Gutes zu bieten, wieder ein Programm zusammengestellt, das dem verlorenen, welches in allen Kreisen gefiel, in keiner Weise nachsteht. Staunen und Bewunderung erregende Schaumnummern wechseln mit stottern Chansons und gut pointirten witzigen Vorträgen ab, so dass man bei diesem Programm mit Recht sagen kann: „Es ist alles da“. Schon die erste Nummer der chichen Soubrette Minni Schröder (eine imponirende Erscheinung) lädt den Reichshallen-Besucher abends, was der Abend Gutes bringt. Durch ihre pikanten Vorträge und durch ihre reichen Costüme entzückt sie sowohl die Damen als auch die Herrenwelt. — Mit Sicherheit und selten geübter Ruhe produziert sich der Hochturner Mr. Oscar am Trap. Stürmischer Beifall belohnte ihn. — Das humoristische Duett Martha und Otto Hannover wurde ebenfalls sehr gut aufgenommen und mußte sich sogar zu einer Zugabe begegnen.

— Als eine erstklassige Nummer darf das Woodward-Trio in ihrem Kraft-Balance-Akt bezeichnet werden. In geradezu bewunderungswürdiger Weise präsentiert sich hier Kraft, Eleganz und Sicherheit. Dass der Beifall ein geradezu stürmischer war, darf bei der Vollkommenheit der Produktionen nicht wundern. — Einen alten lieben Bekannten begrüßte das Publikum in dem Humoristen Otto Berg. Mit seinem von jährlingen Schlager „Der alte Uhrmacher“ führte er sich auch diesmal wieder sehr wirksam ein. — Das aus zwei Herren und einer Dame bestehende Original-Erente-Trio leistete auf dem Gebiete der modernen Künstlerei ebenfalls Vorzügliches. — Einen würdigen Schluss des Programms bildeten The Original Seranys, Contorsionisten auf dem Piedestahl. Ein Besuch der Reichshallen dürfte jeden Besucher auf das Vollste zufriedenstellen.

* **Bürgersaal.** Durch das Septemberprogramm hat die Direktion wieder einmal den Vogel abgeschossen, denn mit einem Wort es ist tadellos; es fehlt jedoch der Direktion auch nicht an Anerkennung, denn dies beweist das zum Drücken volle Haus. Gleich zu Beginn sehen wir eine gute Bekannte, die Soubrette Berra Garnot, die noch im guten Andenken stand; wie gewohnt hält sie Alles im steten Lachen, weshalb sie auch so oft „Den leichten Vers noch einmal“ geben muss. Herr Emil Bornberg bietet in seinen athletischen Leistungen wahrhaft Phänomenales; er „spielt“ sozusagen mit einem Tisch und 7 Stühlen nebst einer Kniehantel, die er obendrein noch mit den Fähen balanciert. Herr Reich als Salonorumorist bietet wisslich Vorzügliches und versteht mit seinen neuen Schlagern Alles zu fesseln und zum Lachen zu bringen. Die The Virrots und Mios und Sohn in ihren komischen Akrobatenstücken bringen dieselbe Wirkung hervor, sie arbeiten in eleganter, zugleich komischer Weise, wosür ihnen wohl verdienter Applaus zu Theil wurde. Marx und Gilli Gögen sind eine Attraktion ersten Ranges, sowohl als Gesangs- wie Spielkünstler. Zu einem sehr gewählten Repertoire gesellt sich eine noble Vortragsweise; sie bringen uns Heiteres und Ernstes in nur vollendet Form und rissen das Auditorium zu wahrer Begeisterung hin. Unter Ausfüllung der Pausen leiteten der Hauskapelle in gewohnter meisterhafter Weise verfließt der Abend zu schnell.

* **Residenztheater.** Auf die heute stattfindende Erstaufführung des Schwantes „Liebesprobe“ von Thilo von Trotha und Julius Freund sei empfehlend hingewiesen. Am Mittwoch gelangt Blumenthals und Stadelburgs älteres Lustspiel „Mauerblümchen“ neu einstudiert zur Aufführung, dessen witziger Humor noch am Ende der verlorenen Spielzeit seine ungeschwächte Zugkraft bewährte. Die Rolle des alten Würmanns, die bisher Herr Manuski innehalt, wird Herr Ohr spielen, während Fräulein Erholz zum ersten Mal die Edith darstellt.

* **Die Lieder der Soldaten.** Auf Anordnung des Corps-Commandeurs von Lindequist soll verbündet werden sein, dass es den Mannschaften verboten ist, auf den Straßen und in den Kasernen, auf dem Marsche und auch in den Wirtschaften unsittliche oder anstößige Lieder zu singen. Es sollen eine Anzahl ganz bestimmter Lieder, die sehr häufig von den Mannschaften gesungen werden, bezeichnet werden, die bei Vermeidung von Arreststrafen, nicht mehr gesungen werden sollen. Man kann dem Corps-Commandeur nur Dok wissen, dass er gegen einen tatsächlichen Missstand eingeschritten ist.

* **Unfall.** Gestern Abend wäre durch Explosion einer Tischlampe bald ein großes Unglück entstanden. Eine Frau ließ ihre 3 kleinen Kinderchen in ihrer, in der Bleichtröhre gelegenen Wohnung auf kurze Zeit allein, um in der Waschküche etwas zu besorgen. Die Kinder spielten währenddem am Tische, auf dem sich auch eine brennende Petroleumlampe befand. Durch irgend einen unaufgeklärten Vorgang fiel die Lampe um, wodurch das Petroleum in Brand geriet und nicht nur die Tischdecke sondern auch die Kleider eines der

Kinder in Brand setzte. Durch das Geschrei der Kinder veranlaßt, stürzte eine Flurnachbarin ins Zimmer, welche durch das Überwerfen einer großen Bettdecke die Flammen an den Kleidern des Kindes zum Verlöschen brachte, dadurch das Kind, welches glücklicher Weise keine Brandwunden davontrug, vor schwerem Leid oder gar dem Tod bewahrend. Es mahnt dieser Fall zur größten Vorsicht in der Behandlung der Petroleumlampen, die, durch die Jahreszeit bedungen, immer länger in Gebrauch ist.

* **Erfrischliche Kunde.** Wie verlautet, sollen die beiden durchgehenden Schnellzüge Wiesbaden-Frankfurt ab Nachmittags 5 Uhr und ab Frankfurt-Wiesbaden ab 2 Uhr 30 Min., welche bisher nur in den Sommermonaten verkehrten, auch im Winter beibehalten werden. Es würde dies eine nicht zu unterschätzende Unannehmlichkeit für das reisende Publikum sein, so dass wir lebhaft wünschen möchten, die Angabe möchte sich endlich auch einmal wirklich bewähren.

* **Durchgegangen.** Die Firma Beck u. Grinewald, Architekten in Frankfurt a. M., sind, laut „R. A.“, um 50.000 Mark bestohlen worden. Der Buchhalter Wendland war beauftragt, mit dem Geld zur Pfälzer Bank und zu von Erlanger u. Söhne zu gehen, um die Summe dort einzuzahlen. Wendland ist von seinem Geschäftsgange nicht wiedergekehrt, das Geld wurde nicht abgeliefert. W., der eine Dame mit auf die Reise genommen haben soll, ist verheirathet. Die geschädigte Firma hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

* **Sedanfeier.** Die diesmalige Sedanfeier ist vom herrlichsten Wetter begünstigt, aufs Beste verlaufen. Der Zug vom Schloßplatz nach dem Neroberg bot einen stattlichen Anblick. Die Festansprache dort hielt Herr Kumpf („Germania-Alemannia“). Nach eingehender Würdigung der Bedeutung des 2. September feierte Kaiser Wilhelm II. als Förderer des Friedens. Ballvergnügen beschloß den Tag.

* **Die Wiesbadener Korb** war von dem schönsten Wetter begünstigt und der Besuch von Wiesbaden aus war ein sehr starker. An vier Plätzen war Tanzmusik und in drei anderen Lokalen gastierten „Leibertret“ und „Untertret“. Auch die Karussellbesitzer, Seiltänzer und Badenbesitzer durften eine gute Einnahme gemacht haben. Wie es nun im nächsten Jahre dem Kirmesmontag ergeht, wird man abwarten müssen. Den Kirmesgästen muss es gut gefallen haben, denn die Chaussee wurde die ganze Nacht nicht leer. Nur hörte man oft die Worte sagen: „Ja das wäre schon recht, wenn wir jetzt auch mit der Bahn heimfahren könnten.“

* **Weltfahrt-Berbot.** Der Minister des Innern hat infolge der bei der Automobilfahrt Paris-Berlin gemachten Erfahrungen Weltfahrten mit Rennfahrzeugen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.

Telegramme und lebte Nachrichten.

* **Frankfurt, 3. Sept.** (Priv.-Telegr. des Wiesbadener General-Anzeigers.) Heute Morgen traf der Schnepen-Tschu mit Begleitung von Doel kommend, mittels Extrazug in Sachsenhausen ein. Nach Maschinenwechsel erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

* **Berlin, 3. Sept.** Zur Verhölung des Rollartes nach London erfährt die „Tägl. Rundsch.“, dass der Anlauf des Schriftstücks durch den Herausgeber der Londoner Finanz-Chronik mit Wissen und Genehmigung des Reichstanzers Grafen Bülow erfolgt ist. Herr Dr. Reichenbach hatte von dem Angebot, das an ihn ergangen war, sofort einem Hamburger Geschäftsfreunde Mitteilung gemacht und dieser hatte sich sofort an das Auswärtige Amt mit der Bitte um Verhölungsbefreiung gewandt. Es wurde ihm die Befreiung, die Veröffentlichung unter allen Umständen zu verbieten, aber den Anlauf zu vollziehen.

* **Paris, 3. Sept.** Der gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Louvier stattgefundenen Ministerrat hat sich mit der Czarenreise und den aus diesem Anlass getroffenen Vorlehrungen befaßt. Die Landung des russischen Kaiser-Paares erfolgt am 18. in Dünkirchen, von wo aus die Reise nach Compiègne angetreten wird. Von da am 19. Fahrt ins Landesterrain des Reichs, Besuch der Stadt Rückfahrt nach Compiègne, am 20. Ausflug in die Umgebung nach Rücksicht Diner, Theatervorstellung, 21. Theilnahme an der Empfangsfeier, hierauf Rückreise. Ein Besuch von Paris ist nicht vorgesehen.

* **London, 3. Sept.** (Doiby Mail) berichtet die Veröffentlichung des Dr. Krause, welcher gestern, aus Edinburgh kommend, in London eingetroffen ist. Derselbe wird unter der Anlage der Savoie vor Gericht gestellt. Dr. Krause war von der Transvaal-Regierung beauftragt worden, anlässlich des Eintreffens Lord Roberts in Pretoria, diesen die Schlüssel der Stadt zu überreichen. Er wird bezeichnet, den Büren verschiedene militärische Mitteilungen übermittelt zu haben. Krause ist ein englischer Unterthan, da er den Kreis gelebt hat.

* **London, 3. Sept.** Aus Kimberley wird gemeldet: Das Kriegsgericht verurteilte einen gewissen Esbach zu drei Jahren Gefängnis, weil derselbe die Rebote in dem Gebiete von Barlow Gott geprägt hatte.

* **Aus Kairo** wird gemeldet: Das Unruhe unter den Einwohnern nimmt zu. Vorgestern wurde ein Dorf 20 Minuten von Kairo entfernt, von Gebirgsstämmen angegriffen und geplündert. Frauen wurden in Handarbeit und vergrawelt. Die Kinderslange feierten alsdann in die Berge zurück, ohne von den Regierungstruppen irgendwie belästigt zu werden.

* **New-York, 3. September.** Aus Caracas wird gemeldet: Die von der venezuelanischen Regierung veröffentlichte Note, in der Venezuela seine Sanktionen in der columbianischen Provinz Marquetalia legt, wurde derselbst als Kriegsfall betrachtet. Es herrscht große Aufregung.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil vom Mert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton i. W. Wilhelm Förster für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr.

* **Flechten.** Hautausschläge, Sommersprossen, Mitesser, schlechter Seifen auf. Darum benutzen Sie nichts anderes, als Dr. Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife von Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg. Hier: in Apotheken, Drogasien u. Parfümerien.



Mittwoch, den 4. September 1901.
Morgens 7 Uhr Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.
Chor: „Gelobot sei'st du, Jesu Christ.“
Reisiek, Concert-Ouverture
Finale aus „Aida“
Serenade espagnole
Chor und Ballett aus „Tell“
Musikalischer Bilderbogen, Potpourri
Hohe Oesterreich! Marsch

Lobe,
Verli.
Métra.
Rossini.
Conradi.
Strauss.

Abonnements-Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ausstellungsmarsch.
2. Ouverture zu „Adèle de Folz“
3. Menuett und Gavotte aus „Manon“
4. Wiener Punsch-Lieder, Walzer
5. Malaguena aus „Roabdil“
6. Ouverture zu „Nebucadnezar“
7. Adelheid, Lied
8. Petpourri aus „Der Vagabund“
Abends 8 Uhr:
1. Ouverture zu „Zampa“
2. Ballettmusik aus Calderon's „Über allen
Zauber Liebe“
3. Ständchen
4. Studentenstümme, Walzer
5. Ouverture zu „Robespierre“
6. Slavischer Tanz Nr. 4
7. U. ungarische Rhapsodie
8. Unter der Friedensonne, Marsch

Fahrbach.
Reissiger.
Massenet.
Joh. Strauss.
Moskowski.
Verdi.
Beethoven.
Zeller.
Herold.
Lassen.
Fra. Schubert.
Jos. Strauss.
Litoff.
Dvorak.
Liszt.
F. von Blon.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. September 1901.

Geboren: Am 30. August dem Toglöhner Johannes und e. L. Katharina. — Am 29. August dem Schlossergesellen Wilhelm Schneider e. L. Therese. — 31. August dem Feuerwehrbeamten Gustav Usadel e. L. Siane Anna Enza Hanna Friederika Elisabeth. — 30. August dem Procuristen Emil Schäfer e. L. Vina Frieda Marie Wilhelmine. — Am 31. August dem Schreinergesellen Karl Rumpf e. S. Karl Kärt. — Am 28. August dem Kaufmann Edmund Tobiäsch e. S. Edmund Walther. — Am 30. August dem Magazinier Edmund Rudolph e. L. Louise Wilhelmine. — Am 29. August dem Bäuerlöhnen Heinrich Göbel e. L. Vina Katharina. — Am 28. August dem Kaufmann Arthur Vondershausen e. S. Max Eduard Kärt. — Am 29. August dem Bierbrauer Josef Weber e. S. Karl.

Aufgeboten: Der Schuhmachermeister Christian Schubert hier, mit Helene Greif hier. — Der Kaufmann Emil Schubert hier, mit Marie Schubert hier. — Der Herrn Schneider Heinrich Werner hier, mit Franziska Werner hier. — Der Schaffner und Wagenführer bei der elektrischen Straßenbahn Heinrich Wenz hier, mit Katharina Diehl hier. — Der Kaufmann Otto Werner hier, mit Margarethe Dörr hier. — Der Fotograph Ernst Wolf hier, mit Caroline Romponi hier. — Der Kaufmann Christian Schieber, mit Pauline Kries hier. — Der Bäuerlöhnen Nikolaus Friedrich Pfeiffer zu Sonnenberg, mit Elisabeth Wilhelmine Eberthäuser zu Oberhöchstein. — Der Bäuerlöhnen August Ludwig Emil Kraft zu Sonnenberg, mit Anna Elisabeth Weg das. — Der Bäuerlöhnen Hermann Julius Oemler zu Klostermönksfeld, mit Emilie Marie Minna Löffler zu Ederseleben.

Verehelicht: Der Procurist der Oberrein. Bank Dr. Dr. Ferdinand von Guicciardis zu Mannheim mit Hulda Klemm hier.

Bestorben: Am 2. Sept. Anna geb. Pauli, Ehefr. des Lsg. Philipp Bröder, 29 J.

Reg. Standesamt.

Machen Sie einen Versuch

mit meinen Prima-Qualitäten Krefelder

Strickgarn

wenig eingehend, angezogen im Tragen, kürzerst haltbar,
das Lot zu 4, 6, 7, 8 Pf. u. höher,
das Pfund 1.90, 2.90, 3.30, 3.80 5580
in vielen Farben und Stärken vorrätig.

L. Schwenck,
9. Mühlgasse 9.

Obst-Versteigerung.

Donnerstag

Mittag 2 Uhr versteigere die Exzessenz meiner
Obstbäume.

Ausammenkunst: „Vierstädter Felsenkeller“.

L. Bücher, Kierstadt.

Bibliothek der Unterhaltung. Buch für Alle,
Moderne Kunst, Universum, Illustr. Welt, Zur
guten Stunde und viele andere Dinge deinen lieben
mit einem neuen Jahrgang. Man bestelle bei!

Heinrich Kraft,
Franz Voßing's Nachf., früher Keppler & Müller,
Wiesbaden.

Buchhandlung, 45 Kirschgasse 45, Antiquariat.

Garantie für pünktliche Zustellung. 5575

Hente Mittwoch, den 4. Sept. er,

Vormittags 9 1/2, u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,

Gr. Burgstrasse 5

Fortsetzung der Versteigerung von Damen- und
Kinder-Confection, Stoffe, Seidenwaaren,
Besäcke etc.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Meistgebot.

W. Helfrich, Auktionator u. Taxator.

5583

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Septbr. er., Mittag 12 Uhr,
versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstrasse 16 dahier:

1. Nähmaschine 2 Vertikals., 2 Schreibfische, 3 Hobel-
bänke nebst Werkzeug, 50 diverse Diele, 1 Küchen- und
1 Geräteschrank, 1 Commode u. A. m.

öffentlich zwangsläufig meistbietend gegen Baugeldung.

5596 Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Seerabenstraße 1, 3.

Grosse Allgemeine

Deutsche Gartenbau-Ausstellung

in Mainz

unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und
der Großherzogin von Hessen.

Die Ausstellung findet statt in den Tagen vom 14. bis 25.
September d. J. auf dem am Abend gelegenen großen Plätzen von
ca. 28 000 Quadratmeter Flächenraum, sowie in der Stadthalle und 8
großen eigend gebauten Hallen und Ausstellungshallen.

Dieselbe umfasst alle Gebiete des Gartendienstes, wie Blumen- und
Pflanzen-Kultur, Obst- und Gemüsebau, Bänderel, gärtner.
Einrichtungen und Gerätschaften, Pflanzen- und Garten-
Dekoration u. s. w.

184-190 Täglich grosses Concerts. Versch. festl. Veranstaltungen.
Blumenfest, venezianische u. bengal. Beleuchtungen.

Große elektrische Beleuchtung mit wechselnden Garten-Szenen.

Wintergärten. — Alpenpanorama.

Leuchtende Gärtenlanden u. Blumen-Arrangements.

Es ist vorerst getroffen, daß alle Veranstaltungen bei jeder
Witterung stattfinden können.

Große geckste u. elektrisch beleuchtete Restaurationsräume.

Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe
meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,
Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dz. Mk. 3.80.

100 Stück 27 Mk.

franco incl. Emballage gegen Voreinsendung des Betragos
oder Nachnahme.

Carl Bommert,
Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. Main.

Complett

Glühlicht-Apparate,

bestehend aus 1a 1a Brenner, Stift, Glühstrumpf und Cylinder

Mark 2.25

Möbellager Goldgasse 12.

— Bekannt! — Billig! — Gut! —

Alle Sorten gute, gebrauchte und neue Möbel
in jeder Auswahl, kompl. Betten, eine kompl. Nussbaum-
Speisezimmer-Einrichtung, sehr gute kompl. Schlafzimmer-
und dito Wohnzimmer-Einrichtung, Kommoden und andere
Sofa's, Krankenstuhl, Rohressel, einz. Bettstellen, Rahmen,
Rohhaar, Woll u. Seegrass-Matratzen, Teckbetten u. Kissen,
Kleider u. Weißzeug-Schränke, Küchen-Schränke, große massive
Anrichte, 1 Garnitur (Sofa u. 6 Sessel), 1 Herren- und
1 Damen-Schreibtisch, 1 gr. schöner Bücherschrank, Bücher-
Regale, Kleiderstelle, Vertikals., Waschbänke u. and. Tische,
Pfeiler-Spiegel, Kinderbett, Waschbänke, Supperne Kessel, Por-
zellan, 1 Eisenschrank, 1 Kassenschrank, Blumentische u. and.
mehr werden sehr billig abgegeben.

5524 Lieferung ganzer Einrichtungen reell und billig.
Auch werden Möbel jederzeit in Tausch genommen.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Bruch- Eier per Stück 4 Pf.

Fließ- Eier " 1 "

Ausschlag- " Schuppen 20 "

bei 5116

J. Hornung & Cie.,

3 Häusergasse 3.

Man beachte die Rückseite der Tafelkarten der elektrischen Straßenbahnen

M. Singer, Sächsisches Warenlager.

1312 Wiesbaden 5 und Eilenbogenstraße 2.

Variete Bürgeraal

Programm:

vom 1. bis incl. 15. September:

Berra Carnot,

Heinrich Reich,

Soubrette.

Gesangshumorist.

Mr. Mios & Sohn

Komische Akrobaten.

The Virrots.

Vornberg,

moderner Gladiator.

Mag u. Cilly Göthen, Gesangs- und Spielduet.

The Direction:

Carl Wolfert.

5494

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. begren durch die Bahnhofstraße oder den Wald zu erreichen.

Täglich zum Cafe frische Waffeln.

Schöner Ausflugsort für Berlin. — Radfahrstation 15

5571

Echtes möbliertes Zimmer
an sich, Tel. sol. zu vermieten.

5566 Neugasse 18/20, 3. 1.

Logis, mit oder ohne Kost, zu
vermieten.

5571

Oranienstr. 3, p.

5572

Schachstr. 5, Hth. 2 T.

erhält reinlicher Arbeiter schönes

Logis.

5573

Ein reinlicher Arbeiter erhält
Schlafstelle.

5574

Albrechtstr. 37, Hth. 2 St.

5575

Abrechnung

5576

Scheune,

5577

gut erhalten, auf Abrechnung zu
verkaufen.

5578

Stickelmühle (Sonnenberg).

5579

Aufwartesraum gesucht

5580

Wörthstr. 13 c.

5581

Täglichen jungen

5582

Bebier u. Kriseur-ehulen

5583

sucht Heinrich Bräub.

5584

Seite, Biebrich

5585

Frankenstr. 6 p.

5586

erh. 1. anst. W. Ichö. 5587

Zugpferde,

Ausgabestellen

des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pf.

Ein Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tage gratis verabfolgt.

Adlerstraße — Ecke Hirshgraben bei A. Schüller, Colonialwaren-Handlung.
 Adlerstraße — bei J. Schlepper Ww., Colonialwarenhandlung.
 Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialw.-Handlung.
 Albrechtstraße — Ecke Nicolashtr. bei Georg Müller, Colonialwaren-Handlung.
 Albrechtstraße — Ecke Oranienstr. bei Ph. A. Kraus, Colonialwaren-Handlung.
 Vertragsstr. — Ecke Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.
 Bleichstraße — Ecke Hellmundstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
 Bleichstraße — Ecke Wollmarkt bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
 Feldstraße 10 — bei Groß, Colonialw.-Hdg.
 Heidelbergstraße 6 — bei W. Bernhard, Colonialwaren-Handlung.
 Goldgasse — Ecke Webergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
 Herderstraße 6 — bei W. Kupka, Virtualien-Hdg.
 Helenestraße 16 — bei W. Nonnenmacher, Colonialwaren-Handlung.
 Hellmundstraße — Ecke Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
 Hellmundstraße — Ecke Bleichstraße bei J. Huber, Colonialwaren-Handlung.
 Hermannstraße 16 — bei Moritz Wehrenhäuser, Colonialwaren-Handlung.
 Hermannstraße — Ecke Hellmundstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaren-Handlung.
 Hirshgraben 22 — bei Aug. Müller Schreibw.-Hdg.
 Hirshgraben — Ecke Adlerstraße bei A. Schüller, Colonialwaren-Handlung.
 Jahnstraße — Ecke Kärlstr. bei J. Spitz, Colonialw.-Hdg.
 Jahnstraße 46 — bei J. Frische, Colonialw.-Hdg.
 Jahnstraße — Ecke Wörthstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
 Karlstraße — Ecke Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaren-Handlung.
 Lehrstraße — Ecke Steingasse bei Louis Bößler, Colonialwaren-Handlung.
 Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstbach, Colonialwaren-Handlung.
 Luisenstraße — Ecke Schwabacherstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
 Messergasse — Ecke Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaren-Handlung.
 Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialw.-Handlg.
 Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialw.-Hdg.

Moritzstraße 50 — bei Schäfer, Colonialw.-Hdg.
 Nerostraße — Ecke Nöderstraße bei C. H. Wahl, Colonialwaren-Handlung.
 Nerostraße — Ecke Querstraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaren-Handlung.
 Nicolastraße — Ecke Albrechtstraße bei Gg. Müller, Colonialwaren-Handlung.
 Oranienstraße — Ecke Albrechtstr. bei Ph. A. Kraus, Colonialwaren-Handlung.
 Querstraße — Ecke Nerostraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaren-Handlung.
 Nöderstraße 3 — bei G. Roth, Colonialw.-Handlg.
 Nöderstraße 7 — bei H. Böckelst. Colonialw.-Hdg.
 Nöderstraße — Ecke Nerostraße bei C. H. Wahl, Colonialwaren-Handlung.
 Nöderstraße — Ecke Steingasse bei Kohl, Colonialwaren-Handlung.
 Noorstraße — Ecke Yorkstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
 Saalgasse — Ecke Webergasse bei Wohl Gräfe, Drog.
 Schachstraße 17 — bei H. Schott, Colonialw.-Hdg.
 Schachstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaren-Handlung.
 Schwabacherstraße — Ecke Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaren-Handlung.
 Schwabacherstraße 77 — bei Chr. Heinz, Colonialwaren-Handlung.
 Steingasse 29 — bei Wohl, Kauz, Colonialwaren-Handlung.
 Steingasse — Ecke Nöderstraße bei Kohl, Colonialwaren-Handlung.
 Steingasse — Ecke Lehrstraße bei Louis Bößler, Colonialwaren-Handlung.
 Waleamstraße 21 — bei Waldhans, Colonialwaren-Handlung.
 Waleamstraße — Ecke Bleichstraße bei Schmidt, Colonialwaren-Handlung.
 Webergasse — Ecke Saalgasse bei Wohl Gräfe, Drog.
 Wörthstraße — Ecke Jahnstraße bei Gebr. Dorn, Colonialwaren-Handlung.
 Yorkstraße — Ecke Noorstraße bei Ww. Sommer, Colonialwaren-Handlung.
 Zimmermanstr. — Ecke Vertragsstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaren-Handlung.

Filiale in Biebrich:

bei Chr. Ruh, Schloßstraße 17.

Gemeinsame Ortsfrankenfasse.

Bei der diesseitigen Verwaltung ist die Stelle eines **Krankenkontrolors** neu zu besetzen. Bewerber, **nur** körperlich rüstige Personen, die, mit der sozialpolitischen Gelehrtung vertraut, auch für eventl. inneren Bureaudienst sich eignen, wollen ihr Besuch unter Beifügung ihres selbst geschriebenen Lebenslaufes, sowie **eines von einem unserer Kassenärzte** ausgestellten Gesundheitsattestes, verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis längstens zum **Donnerstag, den 5. September er.** dem Kassenbüro einreichen, woselbst durch unseren Kassenführer nähere Bedingungen zu erfahren sind.

5452 Wiesbaden, den 30. August 1901.

Der Kassenvorstand:
Karl Gerich, I. Vorsitzender.

Belanntmachung

Montag, den 9. Oktober 1901, Nachmittags 3½ Uhr wird das den minderjährigen Kindern des Oskar Marwitz in Schierstein, Namens Oskar, Ermgard, Clara und Herbert Marwitz in Kassel eigentümlich gehörige Immobilienbesitzthum bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, einem Comptoir, einer Scheuer, zwei Ställen, einer Halle, einem Fabrikgebäude, einem Anbau, einem Kesselhaus nebst Schuppen und Hofraum, belegen an der Ecke der Hosen- und Käferstraße und der Rheinischen Holzwollefabrik Kommanditgesellschaft Marwitz & Co. Nr. 640 des Stockbuches von Schierstein, taxirt zu 119000 Mark im Rathauszimmer zu Schierstein zwangsläufig öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. August 1901.

5581 **Königliches Amtsgericht 12.**

Von der Reise zurück.

Zahnarzt **Zentner**,
 Friedrichstraße 21.

Todes-Anzeige.

Bewohner, Freunden und Bekannten die schmerliche Mitteilung, daß mein lieber Mann nach langen schweren, aber mit großer Geduld ertragtem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.
 Um stilles Beileid bittet

Die trauernde Gattin:
Lina Bender, geb. Wagner,
 Adlerstraße 59.

Wiesbaden, den 3. September 1901.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

5567

Nach schwerem Leiden entschlief am Sonntag, den 1. September er., der Schriftsteller

Herr **Wilh. Bender**.

Wir betrauern in ihm einen tüchtigen, langjährigen Künstler, dessen Werken bei uns allezeit in bestem Andenken blieben.

Carl Schneegelberger & Cie.
 5584 Buchdruckerei u. Verlagsbuchhandlung.

Großer Freihand Ausverkauf nur bis Ende September.
 5574 **Ellenbogenhaus 11 und Marktstraße 23.**
 Mehrere 100 Stück Strickwolle, alle Farben, 10 Röth nur 34. 20
 Kindermädchen, Hüsch, Handtuch, Söckchen, Strümpfe u. 10 U. zu
 Kleidchen, Hüsch, Schürzen, Socken u. reinwoll. Tücher 45 Pf.
 Mützen u. Capotten 20. woll. Unterlaken, Hosen, Hüte, Taschen u.
 Arbeitswämme, hand- u. maschinengefertigt, weit unter Preis. Kleid. Spillen u.
 Mr. v. 3 Pf., sowie mehrere 1000 Ddg. Knöpfe, pro Dgg. 2 u. 4 Pf.
 Wunderhübsche Handarbeiten, fertig u. angerungen, für wenige Pf. Nach
 Artikel sind vom einfachen bis feinsten am Lager und bitte viele Gelegenheit nicht zu vermissen. Vom 1. Oktober ab nur Marktstr.
 Fr. Neumann.

Linoleum-, Teppich- & Gardinen-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 4. September, Vormittags 9^h und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich im Saal zu

„Rheinischen Hof“, Mauergasse 16, dahier:

Folgendes als: abgepackte Teppiche in allen Größen, Bettvorlagen, Linoleum, Linoleum-Läufer und 20 Bettlägen, 100 Fenster Gardinen in weiß und creamfarben, Gallerien und eine Partie Herrenkleiderstoffe öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

5582 **Ludwig Hess**, Auctionator u. Tagator.

Neu! Neu!

für die herren Baumeister und Bauherren!

Mein neues Spezialgeschäft für
 Glasöhre sowie für Glasmalerei
 befindet sich

Scharnhorststrasse 18.

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Kaufmann erledigt werden, bin ich in der Lage, tadellose Arbeit preiswürdig zu liefern.

5583 **Mathias Pfaff**, Glasmaler und Maler.

Kohlenkäse zur Gegenleistung.

Auf II M. 1.20, Auf III M. 1.15, bestimmt (50-60% Extra) M. 1.10 per Et. in der Hufe. Mitglieder aufzubuchen jederzeit bei Herrn Ph. Faust, Schützgasse 5. 706 Der Vorstand

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Mittwoch, den 4. September 1901.

5. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Mauerblümchen.

Utzspiel in 4 Akten von O. Blumenthal und G. Nadelburg.

Arie: Otto Klemperer.

Justus Wiedmann, Tapetenfabrikant Theo Ober.

Paul Wiedmann, sein Neffe Gustav Adolph.

Eduard Mordern Otto Klemperer.

Henriette, seine Frau Sophie Scholl.

Edith, seine Tochter Katharina Scholl.

Sprangenbach, perfonierter Dramat. Gustav Scholl.

Franziska, seine Tochter Helen Klemperer.

Martin Soltz Max Enzendorf.

Doctor Lucas Hans Sturm.

Jenny, seine Tochter Else Tilmann.

Herminie, seine Tochter Eily Osburg.

Wilhelm Frenning Paul Otto.

Commissionatsch. Hermann Albert Rosenz.

Amtsdeichle. Menzel Hermann Kunz.

Krause, Tapetierer Karl Kuhn.

Brigitte, Haushälterin Clara Krause.

Hilze, Buchhalter Georg Albert.

Antonie, Diennerin Minna Agte.

Lorenz, Dienner Richard Kroll.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmalige Akte erfolgt zu dem 3. Bildzeichen.

Preise der Plätze wie bekannt.

Kassendienst 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

6. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 4. Akte:

Novität. **Die rote Rose.** Novität

(La robe rouge.)

Drama in 4 Akten von Arthur Breier, aus dem Französischen übertragen von Anna St. Cére.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Kohlen-Consum-Aufstalt

Luisenstraße 24. Telephon 2352.

Preise für September per 90 Et. in lohen Fabrik.

Deutsche Anthracit Korn II Mf. 34.50

III 27.—

Englische Anthracit " II 37.56

Alle übrigen Kohlenarten zu den bekannten billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Consum-Vereins.

5547

Friedrich Zander.

Patente etc. erwirkt

7841 **Ernst Franke**, Bahnhofstr. 16.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diele Arbeit dienen wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Redaktion eingeliefert.

Stellen-Gesuche.

Tüchtige Schneiderin sucht
Beschäftigung in und außer dem
Hause. 5119
Karlstr. 20, 2. Et.

Ein tüchtiges, gewandtes,
nettes Mädchen 4364

sucht Stelle

in den Laden einer besseren
Wohngerei. Eintritt 1. Oktober.
Offeraten unter A. K. 3 an die
Annoncen-Expedition Ferd.
Harrach, Kreuznach, erbeten.

Junger Schneider,
bom Lande, 18 Jahre alt, sucht
hier Stellung in einer Bau- und
Wohngerei mitteilen umfangen
Derselbe sieht weniger auf hohen
Lohn, als Gelegenheit zur weiteren
Ausbildung. 5518
Gefl. Offeraten unter F. R. 202
an die Exped. erbeten.

Büglerin sucht Kunden Karl-
strasse 40, 2. Et. 5566

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Möher gesucht.
A. Womberger,
5466 Mönchstr. 7.

Jüngerer Küfer
gesucht. 5562
Simon & Co.,
5562 Rheinst. 30.

Verein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis 37
im Rathaus. — Tel. 2377
auschließliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer
Arbeit finden:
Bäder
Friseure
Gloster (Rahmenmacher)
Küfer
Austreicher
Sattler
Schneider
Schreiner
Wagner
Haussdiener
Kutschier

Arbeit suchen
Herrschäfts-Gärtner
Kaufmann
Küfer
Büroangestellte
Büroangestellte
Herrschäftsdiener
Gärtner
Einkäufer
Tischler
Krankenwärter
Masseur
Bod-meister.

Werschellu. billigstellung
will, verlange per Postkarte die
Deutsche Vakanzenspost Esslingen.
Sohn achbarer Eltern, welcher
sich hat ein tüchtiger Uhr-
macher zu werden, kann sich mei-
den Gerichtstr. 1. Bedingungen
sehr konkant. 5108
Aus. Preuß. Uhrmacher.

Ein braver Junge für leichte
Beschäftigung gesucht. 5104
Mauerstrasse 21, 2. Et. r.

Stellen all. Branchen nach d.
Stellen-Anzeiger. Reutlingen.
Berl. Sie soh. per Postkarte. 438/4

Weibliche Personen.
Ordentl. Monatsmädchen
gesucht. 5563
Fischer, Goethestr. 18, 3.

Haussmädchen
mit besten Bezeugnissen gesucht
4109 Langgasse 42.

Ein einfaches Mädchen gel.
Frankenstr. 24, Part. 5437

gesucht nach Eltville
bei hohem Lohn ein besseres Mäd-
chen, das Kochen kann und Haus-
arbeit versteht. Röh. Exped. 5485

Ein Mädchen kann das Bügeln
erlernen. 5347
Röderstrasse 20 (Wohngerei).

Mädchenheim
und
Stellen-Nachweis
Sedanplatz 1, Straßend-Haltestelle
Sofort u. später gesucht: Kleins-
küche, Zimmer- u. Küchenmädchen,
Küchenmädchen für Privat u. Pension,
Kinderkämmerei, Kindermädchen,
NB. Ausköndige Mädchen erh.
billig gute Pension. 2603
P. Geissler, Diakon.

Monatsmädchen, welche
Lohn erhält, gesucht. 5562
Schornhorststr. 19 v. r.

Arbeitsnachweis

für Frauen

im Rathaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Beratung

Telephone: 2377
Geschäft bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I. f. Dienstboten
und

Arbeiterinnen.

sucht händig:

A. Köchinnen für Privat,
Küchen, Hauss., Küder- und
Küchenmädchen.

B. Woch., Woch., u. Monatsfrauen

Näherinnen, Büglerinnen und
Laufmädchen

Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.

A. für höhere Berufskarten:

Kinderhäule u. Wärterinnen,
Stüden, Haushälterinnen, frz.
Geflechtstickerinnen,

Krautkleiderinnen,

Friseurinnen, Komptorinnen,

Bürokratinnen, Bedmädchen,

Sprachlehrerinnen.

B. für sämtl. Hotelver-
kauf: für hier u. auswärts:

Hotel- u. Restaurantsköchen,

Haussmädchen, Wochmädchen

Büchlerinnen u. hausbüttler-
innen, Koch, Büttel u. Servit-
träulein.

Wer Stelle sucht, verlange unsre

"Allgemeine Botanikenliste".

W. Hirsch Verlag, Mannheim

Weiß-, Hunt- u. Gold-
stickerei besorgt prompt und billig

Fräulein Ott, Kl. Weberg, 11, 2. 7118

Tücht. Schneiderin u. Modistin

empfiehlt sich in u. aus. d. Hause.

Röh. Sedanstr. 11, 1. Et. 1. 5434

Heeren- und
Damenwäsche

wird ohne Anwendung schärfer
Mittel betreut besorgt, speziell

Feinbügeln. 5362

Adolfstrasse 5,

Erb. 16, part. r.

Wer

betheiligt sich zur Uebernahme einer
Bürgel mit Ringenobetrieb in

Wiesbaden. Anfrage unter W.

B. 2673 an Exp. 2982

Alte Lüncher, Austreicher, Radios

und Bronce-Arbeiten werden
schnell, gut und billig besorgt

46 Karlstrasse 34.

Werkstätte: Heimunstrasse 41.

Bon der Reihe zurück.

Die berühmte Phrenologin

nur für Damen.

Gaukbrunnenstrasse 12,

1 rechts. 5544

Incaso

Forderungen und Ausstände

aller Art werden bei 5—15% Nach-
lass eingezogen. Vorschuss wird

nicht verlangt. Röh. Vester,

Frankfurt am Main. 0804

Electrische

Klingel Anlagen,

Uhren und Goldwaren liefern

gut und billig

Luisenplatz No. 2, Parterre.

Wilh. Mesenbring

965 Uhrmacher.

Leiden

Sie an Stahlverstopfung, Schwin-
delgefühl, unreinem Blut etc.?

Dann trinken Sie nur Apotheker

Wagners Frangula-Thee.

Man achtet auf den Namenszug.

Orig.-Kartons à 50 Pfg. allein

socht bei Apotheker Otto

Siebert, Drogerie. 8915

Monatsschule 3,

neben der Waldsäule.

Jede Woche eine neue Reihe.

Ausgestellt 5541

vom 1. bis 7. September:

Das malerische Tirol,

Unter- und Ober-Innthal,

Achensee, Innsbruck,

Brenner etc.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10

bis 1 Uhr, Nachm. von 2—10 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Schüler 15 Pfg.

Abonnement: 4 Reisen 10. 1.—

12 Stück 10. 2.75.

Monatsmädchen, welche
Lohn erhält, gesucht. 5562

Schornhorststr. 19 v. r.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Einf. möbl. Zim. m. Pens. von

Röhr. Herrn Joh. gef. Off. unter

A. S. 4131 a. d. Exp. d. Bl. 4131

Junger Kaufmann sucht per

1. Oktober cr.

volle Pension

bei mittlerem Preis. Gefl. Offiz.

erbitte unter J. R. 4132 an die

Exp. d. Bl. 4132

Junger Kaufmann sucht per

1. Oktober cr.

Wolframstr. 6. 1.

Schwarzbacherstraße 63 eine

Dachwohnung per 1. Oktober

zu vermieten. 5533

Weltstraße 22, 1. r. ein

gut möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5531

2 Wohnungen je 1 Zimmer u.

Küche a. 1. Et. an ruhige Zeit

z. v. R. Weltstraße 42, 2. 5545

Ein möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5514

Wolframstr. 6. 1.

Weltstraße 22, 1. r. ein

gut möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5533

Weltstraße 22, 1. r. ein

gut möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5531

Weltstraße 22, 1. r. ein

gut möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5533

Weltstraße 22, 1. r. ein

gut möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5533

Weltstraße 22, 1. r. ein

gut möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5533

Weltstraße 22, 1. r. ein

gut möbliertes Zimmer zu

vermieten. 5533

F. Dofflein

Friedrichstrasse 43.

Telephon No. 178.

Abtheilung I.

Installation von Gas- und Wasseranlagen.
Sanitätstechnische Einrichtungen.

Abtheilung II.

Ausführung electricer Licht- und Kraft-Anlagen.

Großes Musterlager in:

Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für Gas oder electr. Licht, Gaskochapparate Gasheizöfen, Badeöfen u. Badevannen in einfacher u. eleganter Ausführung, Wasch- u. Spülthäse, Electr. Koch- u. Heizapparate.

Das Geheimnis einer Waschfrau

blendend weisse Wäsche herzustellen ohne grosse Ausgaben zu machen, besteht einfach darin, dass sie die beste und im Gebrauch billigste Waschseife der Gegenwart verwendet; dies ist — man achtet genau auf den Namen

Flammers Ideal-Seife.

Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.

Verkaufsstellen in den meisten Spezereiwaren- und Seifengeschäften.

Vertreter: Herr Carl Dauber, Frauenlobstrasse 75, Mainz.

Für Architekten u. Bauunternehmer!

Spiegelglas, belegt und unbelegt, für Schaukästen u.

Meh- und Fensterglas, Fußbodenplatten, Drahtglas u.
zu billigsten Preisen.

Berglasungen werden ebenfalls zu billigsten Preisen übernommen. 2856

V. Schäfer & Sohn. Glashandlung en gros
Telephon 521. Dötzheimerstrasse 34. Telephon 521.

Rationelle Landwirths

erhalten Saatgut zum Herbst-Anbau aus dem Herzen der
Bornheimer Bäuerin.

Frauendorfer Riesen-Winter-Saatroggen.

Die beste und ertragreichste Sorte für jede Bodenart u. Lage.
Der Frauendorfer Riesen-Winterroggen ist vollständig winterhart, besteht sich äußerst stark und treibt auf seinen kräftigen Halmen, welche ca. 2 Meter und darüber lang werden, bis 90 cm lange, voluminöse vollbelegte Ähren. Er liefert ganz enorme Erträge, bis 90 Ctr. und darüber pro Hektar ist nichts Seltenes. Das Korn ist kurz und handig, fällt nicht leicht aus und besitzt den höchsten Nährgehalt, welcher von keiner anderen Sorte übertroffen wird. Einzelne Ähren dieser Sorte wogen 5-7 Gramm und enthielten 90-100 unreiche Körner.

Ich kann denselben in Folge seiner guten Eigenschaften als beste und rentabelste aller bekannten Sorten empfehlen; verfüne daher kein Landwirth, welcher diese Sorte noch nicht anbaut, einen Versuch damit zu machen; auch da, wo man denselben bereits anbaut, ist ein öfterer Wechsel der Saat zu empfehlen.

Für rauhes Klima ist dieser dicker Riesen-Winterroggen nicht warm genug zu empfehlen, da er die strengsten Winter besser als jede andere Sorte aushält. Bei günstiger Witterung kann derselbe noch bis November mit Erfolg geerntet werden.

Hier gezeigte Originalsaat: 50 Kilo M. 16.—, 100 Kilo M. 30.—, 10 Ctr. M. 140.—, Probesäcken zu Versuchen M. 1.70. Nachnahme exkl. Saat.

Röthlichkörniger Riesen-Kaiser-Weizen.

Dieser prächtige Weizen, einer der schönsten und dantbarsten, verdrängt viele andere Sorten durch sein großes Korn und sehr schweres Gewicht, seine schöne Farbe und seine großen Erträge an Stroh und Körnern, sowie durch die vorzügliche Eigenschaft, dass er selbst bei langanhaltendem Regenwetter nicht lagert. Er macht keine übermäßigen Bodenansprüche, vielmehr wird er auf kippigem Boden keineswegs zu voll, da sich die Blätter seiner kräftigen schwertigen Halme sehr stark entwirken. Er bringt 6 Soll lange Ähren und pro Morgen ca. 20 bis 22 Scheffel Ertrag. Er wird von Böschern und Meltern am liebsten geerntet und am zweiten bezahlt; aus ihm entsteht das sogen. Kaisermehl. 3 Ctr. Ausaat brachten 75 Ctr. Ertrag, also das fünfzehnmalzehsfache Korn. Ein ungebenerer Ertrag, 100 Kilo M. 38, 50 Kilo M. 20, Postlack (5 Kilo) M. 2.50.

Vielseitige Anerkennungen über hohe Erträge, gleichmäßigen, dichten Stand, erprobte Winterfestigkeit bei geringer und später Ausaat jederzeit kostengünstig.

Meinen soeben erschienenen Bauernkatalog, höchst interessant für jeden Landwirth und Gartenfreund, sende an Jeden, der darum schreibt, gratis und franco. 4186

Bayerische Central-Saatstelle

Richard Fürst, Frauendorf I, Post Vilshofen, Niederb.

Technische Fachschulen

zu Wiesbaden.

4825

Abtheilungen für: Baugewerbe, Maschinenbau und Kunstgewerbe.

Vier aufsteigende Klassen mit halbjährigen Kursen, Beginn des Winterhalbjahrs am 30. September.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Genehmigt durch hohen Erlass
des Kaiserlichen Ministeriums.
Genehmigt in Pr. u. Bavar.,
Oldenburg, Waldeck, Pyrmont,
Hamburg. — 274, 25 Loone.
Ganze 4 Mk., Halbe 2 Mk.Ziehung
schon 21. SeptemberMetzer
Domau-
Geld-
Lotterie

430000

100000

30000

20000

20000

3000

12000

15000

20000

30000

30000

100000

welche in zwei Ziehungen am
21., 23. und 24. September u.
9., 11. und 12. November zur
Auslosung gelangen.

Ganze Loose 4 Mark

Halbe Loose 2 Mark

Für beide Ziehungen gültig,
Porto u. Listen 40 Pf. extra,
vereinigt das Genera-Dobt.

A. Molling

Hannover.

In Wiesbaden: Carl

Cassel, Kirchgasse 40.

F. de Fallos, Langgasse

10. Joh. Stassen, Kirch-

gasse 60 und Wellritz-

strasse 5. Th. Wachter,

Saalgasse 3. Moritz

Cassel, Langgasse 6.



Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Photograph. Kunst-Anstalt

A. BARK

I. Museumstr. WIESBADEN Museumstr. I
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als Spezialität, in jeder gewünschten Größe und Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

♦ Telefon 2988. ♦

Lese zu Hause.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem 1. Oktober einen Journal-Lese-Zirkel errichte und hierdurch höchst zu einem Abonnement einzuladen erlaube. Mein Journal-Lese-Zirkel enthält: Über Land und Meer. Dabeim. Das neue Blatt. Die Gartenlaube. Deutsche Romanzeitung. Altelegende Blätter. Das Buch für Alle. Illustrierte Welt. Die Modewelt. Zur guten Stunde. Für alle Welt. Universum.

Einmaliges wöchentlicher Wechsel.

Indem ich höchst erlaube, Bedienungen baldig ergeben zu lassen und eine prompte, auswerthende Bedienung zu sichere zeichne.

Hochachtungsvoll

H. Ristow.

Journal-Credition, Westringstrasse 21.

Zuschniede-Kursus.

Unterricht im Mohnnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. ertheilt. Sehr eiches System. Die Damen fertigen ihre eigenen Costüme an, welche bei einer Aufmerksamkeit tabellös werden. Gute Empfehlungen. Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

Wuz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Art. oder zum Privat-gebrauch. 60 Stunden 15 M. Anmeldungen nimmt entgegen 3671

Marie Wehrbein, Neugasse 11, I.

Cassaschränke!

1 großer 2-th., Gewicht circa 14 Centner, Preis M. 860.—

1 " 1-th., " " 12 " 470.—

1 mittel 1-th., " " 6 " 225.—

find abzugeben 4685 Friedrichstrasse 13.

Große Versteigerung

von

Damen- u. Kinder-Confection,
Blousen, Stoffen, Seiden-
waaren, Besätze u.Mittwoch, den 4. September er,
Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr
anfangend, lädt Herr F. Crakauer wie all-
jährlich in seinem Geschäftsstof

5 Gr. Burgstraße 5

die Restbestände des diesjährigen Saison-Lagers in
Damen- u. Kinder-Mänteln, Jackts,
Valetofs, Umhängen, Costümen,
Blousen, Stoffen, Seidenwaaren,
Besätze u. c.

öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht des Weiters
zu jedem Meistgebot.

Wilh. Helfrich,

5430 Auktionator u. Taxator.

Fr. Becht, Wagenfahrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Neelle Bedienung. 2996 Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tansch. —

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

Genever. Alter Korn.

Steinhäger.

Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter: Wilh. Wüstermann, Wiesbaden. 484

Frankfurter Würstchen

mpflicht

P. Flory, Schweinemeyerei,

Kirchgasse 51.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstrasse 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Böden, Bau-

plänen, Vermietung von Hypotheken u. s. m.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 M.,
worin ein gutgebendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit
Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Waare
findt laut Faktura zu übernehmen. Räume durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

In der Nähe von Mainz ist eine al. renommierte angewandte
Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönem
Vorplatz, jähr. angelegtem Wirtschaftsgarten mit Bäumen,
Feldern usw., wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 M.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein rentables Befiethum, viele Voge, in Gießen, mehrere
Häuser mit Stallung, grohem Garten, welcher sich noch zu zwei
Bauplätzen verwerben lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstige
Geschäft, ev. auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Waare
findet laut Faktura zu übernehmen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinstraße, mit 5
Zim. Wohnungen, für 70,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Etagenhaus, Wörthstrasse, mit 4-ual. 5-Zimmer-
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-
wärts zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes für Pension geeignet Etagenhaus, in der
Röde des Kochs, mit 16 Zim. für 66,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstrasse 53.

Zwei schöne Villen, Einfach., f. 65- u. 90000 M. eine Villa, Badmeisterstr.
f. 58000 M. zu verkaufen durch